

größere Berücksichtigung des ortsanfängigen Handwerks bei Auftragsvergaben und eine Kontrolle darüber gefordert wird, daß die Auftragsvergabe nicht dem privaten Transportgewerbe Konkurrenz machen.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei und der Demokraten auf Bewilligung von zwei Millionen zur Bekämpfung des neuen Pestinfektionsstoffes wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Abgelehnt wird auch der Zentralantrag, der für den Mittelstand ein statt zwanzig nur sechs Millionen einstellen sollte.

Um 12 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 14 Uhr: Reichstagsrat.

Vertikales und Sächsisches.

Miefa, den 14. März 1928.

Wettervorhersage für den 15. März 1928. Allgemeines: Nachmittags Regen. Temperatur im Flachland über Null ansteigend. Nordöstliche bis östliche Winde mäßiger Stärke. Höchst- und niedrigste Tagestemperatur:

15. März 1928. Sonnenaufgang 6,16 Uhr. Sonnenuntergang 18,04 Uhr. Mondaufgang 2,48 Uhr. Monduntergang 10,17 Uhr.

44 v. Chr.: Julius Cäsar in Rom ermordet (geb. 100 v. Chr.).

1928: Heinrich L. der Jüngere, der eigentliche Gründer des Reiches Preußen (geb. um 876), schlägt die Ungarn an der Unstrut.

1830: Der Dichter Paul Heyse in Berlin geb. (gest. 1914). 1917: Abdankung des Zaren Nikolaus von Rußland.

Heute Dürer-Gedächtnisfeier. Zum Gedächtnis des am 6. April 1528 in Nürnberg verstorbenen großen deutschen Malers Albrecht Dürer veranstaltet die Stadt Miefa heute Mittwoch um 8 Uhr im Volkshaus „Capitol“ eine öffentliche Dürer-Gedächtnisfeier. Der Besuch dieser Veranstaltung sei hiermit nochmals bestens empfohlen.

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Schulbeiratsvorstandes und Schulausschusses fand gestern Abend um 8 1/2 Uhr ab unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Hans im Ratungszimmer des Rathauses statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Bürgermeister Hans bekannt, daß Herr Dr. Schüler als Gemeindevorstand der Gemeinde für die bevorstehende Schulausschussesitzung am 19. März, nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle der Volksschule stattfinden den Entlassungsfeier Kenntnis genommen. — Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Stellungnahme zu Änderungen des Schulgesetzes. Die Beschlüsse sind im Hinblick auf die im vergangenen Jahr durch die Schulausschüsse vorgenommenen Änderungen in dem Bezirksrat vorgelegt und von diesem sind einige Änderungen getroffen worden. Mit diesen Änderungen hat sich der städtische Schulbeirat eingehend beschäftigt. Von den getroffenen Änderungen wurde getrennt nach Kenntnis genommen. — Im Zusammenhang mit der Vorforderung der Änderungen wurde Punkt 2 der Tagesordnung, Entlassung über die Verteilung der Wandertage, erledigt. Mit der vorgeschlagenen Regelung der Wandertage für das 5. Schuljahr 8 Wandertage, für das 6. Schuljahr 8, für das 7. und 8. Schuljahr je 10 Wandertage festgelegt werden, erklärte man sich einverstanden. — Zur Frage der Übernahme anteiliger Prozentsätze in die Aufwertungsfälle wurde einstimmig beschlossen, eine Zulage nicht zu geben. Es handelte sich hierbei um die Durchführung eines Prozesses verschiedener Gemeinden durch die Stadt Altdorf gegen die Kgl. Ansperrschützungsanstalt Freiberg. Aufwertung von Darlehen betraf, wobei auch die Schulkasse mit einem anteiligen Beitrag interessiert ist. Nach eingehender Prüfung hat das Rechnungswesen festgestellt, daß die Schuldenfremden der Stadt Miefa ganz anders lauten, als die der Stadt Altdorf, weshalb eine für Miefa günstige Umstellung kaum zu erwarten sei. — 4. Als Teilnehmer an der vom 12. bis 17. April d. J. in Berlin stattfindenden Tagung des Pädagogischen Kongresses wird auf Vorschlag der Obmann der städtischen Schulbeirats, Herr Stadtrat Vorsteher Gänther, abgeordnet. 5. Die Berufsschulausschüsse hat auf Anregung beantragt, auf dem 1928 neben den bereits bestehenden Schulausschüssen auch die Einsetzung von Ausschüssen für nichtberufsschulpflichtige Frauen und Mädchen zu beschließen. Zu einem solchen Ausschuss könnten nicht mehr als 16 Teilnehmerinnen zugelassen werden; sie müßten sich zur Teilnahme auf ein halbes Jahr verpflichten. Jede Teilnehmerin an einem Kursus, der an einem Abend jeder Woche von 6-10 Uhr stattfinden soll, hat pro Vierteljahr 5 RM. und für jeden Unterrichtsabend zur Bekleidung der benötigten Bekleidung etwa 50 Pf. zu zahlen, so daß der Schulbeitrag nur die Kosten für die Raum- und Beleuchtung und Heizung zum Deckelung dienen würden. In der Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß man, da das Bedürfnis vorzuliegen scheint, der Einsetzung von Ausschüssen für nichtberufsschulpflichtige Frauen grundsätzlich zustimme, allerdings unter der Voraussetzung, daß der von den Kursteilnehmerinnen zu entrichtende Beitrag die Kosten für die benötigten Bekleidung deckt, da einer etwaigen Zuschußbewilligung aus Mitteln der Schulkasse unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen nicht zugestimmt werden könnte. Es wurde schließlich beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten, demnächst stattfindenden Sitzung zu vertagen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Leitung der Berufsschule zu ernennen, der nächsten Sitzung eine eingehende Kostenaufstellung zur Frage dieser Kursausrichtung vorzulegen. — 6. Ebenfalls vertagt wurde ein weiterer Antrag der Berufsschulausschüsse auf ganzjährige Zulassung der Schülerin. Die Frage soll dem nächsten Schulbeirat überwiesen werden, damit von dieser Stelle aus zunächst die Raumfrage, die Benutzung der Schreibmaschine usw. eingehend geprüft werde. — 7. In einer früheren Sitzung des Schulbeiratsvorstandes und Schulausschusses war bekanntlich beschlossen worden, den Mischverkauf in den Volksschulen infolge erhöhter Mischpreise einzustellen und nur noch bedürftigen Schülern Misch durch Vermittlung des Wohlfahrtsamtes unentgeltlich verabreichen zu lassen. Auf Grund dieses Beschlusses hat die Direktion der Volksschulverwaltung in einigen Schreiben nachgesucht, den Verkauf von Misch in den Volksschulen wieder zu gestatten und gleichzeitig mitgeteilt, den Preis eines Bechers Misch unabhängig von einer etwa eintretenden Preisänderung ständig auf 5 Pf. pro Becher festzusetzen und dem Differenzbetrag von 1/2 Pf. zwischen dem früheren und dem jetzigen Preise jeweils an das städtische Wohlfahrtsamt abzuführen. Bei erheblicher Preissteigerung würde gegebenenfalls die Abführung des Betrages an das Wohlfahrtsamt in Befrag kommen. Falls der allgemeine Mischverkauf in den Volksschulen nicht wieder eingestellt werden würde, werde die Volksschulverwaltung infolge des geringen Umsatzes und der damit verbundenen hohen Transportkosten auch die Abführung des Misch, die durch Vermittlung des Wohlfahrtsamtes geleistet werden sollte, einstellen müssen. In

der folgenden Aussprache wurde für und gegen die Wiedereinführung des Mischverkaufs gesprochen. Es wurde einerseits darauf hingewiesen, daß von manchen Eltern die Einsetzung des Mischverkaufs in den Schulen unangenehm empfunden werde, während andererseits betont wurde, daß der Mischverkauf die Einstellung des Verkaufs doch auf Anregung der Mischverkaufsvereine, in denen die Mischverkaufserlöse zur Erhaltung und Verbesserung der Schulen verwendet werden, sei. Die Aussprache erzielte schließlich mit dem Ergebnis, daß man sich einstimmig mit einer Stimmhaltung damit einverstanden erklärte, den Mischverkauf in den Volksschulen einzustellen, ausnahmslos. — Einem Antrag der Leitung der Schule am Hoferturm um Nachverwilligung von 200 RM. zu Gunsten des Kontos 2, die des Mischverkaufs der Haushaltung wurde zugestimmt. Die Überweisung, die durch Erparung eines anderen Postens ausgedrückt wird, ist darin begründet, daß sich nachträglich die Vorrichtung einer weit höheren Anzahl Wandtafeln als ursprünglich erwiesen hat. — Eine Anregung, die Straßschilder für Berufsschüler so zu legen, daß diese Stunden der Unterrichtsstunden des betreffenden Schülers angelehrt werden könnten, gab Veranlassung zu einer längeren Aussprache. Es wurde darauf hingewiesen, daß durch die letzte Einrichtung, durch welche der Schüler die Straßschilder an einem für ihn schülferen Tage ablesen müsse, dem Lehrern oder sonstigen Arbeitgebern durch den Zeitverlust Nachteile entständen, da die Schüler der Arbeit längere Zeit entzogen würden, während dies an einem Tage, an welchem die betreffenden Schüler zur Schule müßten, nicht ins Gewicht fiele. Von dem Vertreter der Berufsschule wurde darauf hinzuwirken, daß hier eine Änderung zunächst nicht eintreten könne, da die Festlegung der Zeit für Straßschilder auf Grund der ministeriellen Bestimmung zu erfolgen habe. Es wurde im weiteren auf die immer wiederkehrenden Klagen hingewiesen und anregend, die Leitung der Berufsschule möge prüfen, ob sich eine Änderung der bestehenden Bestimmungen ermitteln lasse. — Damit hatte die öffentliche Sitzung gegen 10 1/2 Uhr ihr Ende erreicht. Es wurde nichtöffentlich weiterberaten.

Um die Rechtsfähigkeit des Stättenschiedspruchs. Vor dem Landesarbeitsgericht Dresden wurde gestern die Verhandlung über die Frage der Rechtsfähigkeit des Stättenschieds in der Stättenschiedsindustrie in der Berufungsinstante fortgesetzt. Die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts wird Donnerstag bekanntgegeben werden.

Nachher Punktabend. Der achte Punktabend machte uns mit dem Sänger aus Halle Fr. Peter Bach aus Berlin bekannt. Wir hörten 18 Nummern interessanter lyrischer Stücke, in der Hauptsache der neuen und neuesten Literatur entnommen: Hermann Hesse, Rainer Maria Rilke, Anton Wildgans, Stefan George, auch Christian Morgenstern und Joachim Rinow. Die Stücke waren vorgetragen. Diese Stücke dramatisiert und illustriert der Künstler mit selbst gezeichneten Misch auf der Bühne. Schmerzhafte Weisen, wie „Wer liebt weint“ von Rilke oder „Der Sämann“ von Morgenstern ließen ihm besser als die besten. Obwohl er ein vornehmlicher Sprecher und Lautenmacher ist, brachte seine Kunst die seelischen Empfindungen der Redenden nicht immer zum Vorschein. Worauf lag das? Wir meinen: Der Misch fehlt der vollkommene Einheitsakt und Charakter, den man bei Lautenmachern gewöhnt ist. Auch dürfte ein großer (wenn auch verdrängter) Konzentration für diese intime Kunst nicht geeignet sein.

Öffentliche höhere Handelsschule in Miefa. Die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen der Öffentlichen Höheren Handelsschule in Miefa fand gestern vormittags 11 Uhr statt. Sie wurde ausgetragen durch die Anwesenheit von Herrn Stadtratsmitgliedern, Herr Bürgermeister als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Direktor Gerber als Vorsitzenden des Verbandes der Industriellen Kaufmanns und des Arbeitgeberverbandes, der Herren des Handelsschulvorstandes sowie zahlreicher Angehöriger und Vertreter der Abgehenden. Nach dem Adagio von Niels und Wegen aus der Sonate Watteau von L. van Beethoven gab Herr Stadtratsmitglied Oehme einen kurzen Bericht über das 51. Schuljahr, das reich an schulischer Arbeit gewesen sei, reich auch an Mäßen um die Weiterentwicklung der Schule nach den vom Wirtschaftsministerium aufgestellten Richtlinien. An die Abgehenden richtete der Redner herzliche Worte der Anerkennung für die geleistete Arbeit und die Warnung, durch Treue in der Arbeit das Beste zu tun für die wirtschaftliche und kulturelle Erneuerung Deutschlands, sich der Freiheit zu freuen, die die Jugend heute genießt, aber auch sich stets der Verantwortung bewusst zu sein, die sie damit auf sich genommen. — Für die abgehenden Schüler und Schülerinnen richtete Johannes Müller 14 Worte des Dankes und Abschieds an Lehrer, Schüler und Schulausschuss. Er wies auf die Lage unseres Vaterlandes und auf die Aufgaben, die der deutsche Jugend warten, hin. Seine mahnenden Worte durch Treue in der Arbeit, Stählung von Körper und Geist, Ueberwindung der Materialgenüsse, Begeisterung für alles Gute und Schöne, Bewahrung des großen Gedanklichen mitzutragen an dem weiteren Aufbau des Reiches, galten sowohl abgehenden wie zurückbleibenden Schülern, in deren Namen Edmund Meyer 14 dankte und versprach, nach Kräften dem Ziele zuzustreben. Aus Störungen der Handelskammer Dresden, der Miefaer Bank, H. G. zu Miefa, des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes Hamburg, Ortsgruppe Miefa, des Zentralverbandes der Angestellten, des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, der Handelskammervereinigung Miefa 1928 sowie der Schulleitung konnte Herr Stadtratsmitglied Oehme folgende Schüler und Schülerinnen mit Würdigung auszeichnen:

Aus Klasse I:

Johann Reinert, I. D. Ernst Völke Nachl., Friedrich Liebig, I. D. O. E. von Waters, Johannes Müller, I. D. Riedegemeinde Gröbe, Werner Ringberg, früher I. D. Johann Carl Hegg, Gottlob Kramer, I. D. einer Wittenberger Firma, Hut Endorn — Erich Kunze, I. D. Miefaer Bank, Margot Richter, I. D. Sächl. Webelindustrie.

Aus Klasse I:

Alfred Jäder, I. D. Johannes Müller, Franz Jähmig, I. D. Arthur Jähmig, Paul Gummich, I. D. Grobhandlungs-Gesellschaft, Oswald Vorkmann, I. D. Grobhandlungs-Gesellschaft, Johannes Fiedler, I. D. Arno Jänder.

Aus Klasse VI:

Ale Weich, I. D. Rechtsanwält Dr. Wädel, Melanie Gaimel, I. D. M. Udenbrodt Nachl.

Die abgehenden Schüler und Schülerinnen der Klassen stifteten für die Lehrerbibliothek ein wertvolles Werk. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Schulvorstandes, des Herrn Landdirektor Lohndorf, wurden die abgehenden Schüler aus dem Verbande der Schule entlassen. Die Entlassungsfeier war von Vorträgen des Schuldirektors („Altmährischer Vater bild' berab“ von Richard Wagner) und des Schulausschusses (Abschiedsgesang) umrahmt.

Der Gewerbeverein wird am Donnerstag im Hotel Köpfer als letzte Veranstaltung im Winterhalbjahre einen „Bunten Abend“ bieten, der in vielseitiger Abwechslung angenehm unterhalten dürfte. Die einheimische Konzertleiterin Fräulein Gölle hat einige Lieber, zehn junge Turnerinnen führen Tänze auf und eine frohe Turnerchor sorgt für ein heiteres Turner-Unterwege. Ein Anfinger waldet seines Amtes. Der Dankeschuß hat diesmal etwas Hebräisch gefassten, wie es seit langer Zeit im Gewerbeverein nicht zu sehen war und auch sobald nicht wieder gegeben wird.

Der Privatbankrott ist für beide Seiten um 1/2 auf 5% erhöht.

Die Anmeldungen zu den öffentlichen Berufsschulen betz. Die „Sächl. Staatsztg.“ schreibt: Das neue Schuljahr der Berufsschulen beginnt am 1. April. Zum Besuch der öffentlichen Berufsschulen sind alle Knaben und Mädchen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses verpflichtet, die nach erfüllter Volksschulpflicht in den Jahren 1926 und 1927 an öffentlichen oder privaten Volksschulen entlassen worden sind oder im März 1928 die Schule verlassen und nicht entweder höhere Schulanstalten oder solche Innungs- oder Privatfortbildungsschulen besuchen wollen, deren Unterricht vom Besuche der öffentlichen Berufsschulen befreit. Zur Aufnahme sind Schulbesuchsbekanntnis, Geburts- und Wiederimpfschein sowie Papier- und Schreibgerät mitzubringen. Die Zulassung der Schüler und Schülerinnen erfolgt nach Verufen. Näheres über den Aufnahmevorgang der einzelnen Berufsschulen u. a. ist beim Schulamt der Stadt zu erfahren. — Lehrern und Arbeitgebern ist gesetzlich verpflichtet, daß von ihnen beschickten Berufsschulpflichtigen jungen Leuten die zum Schulbesuche erforderliche Zeit einzuräumen und sie zum regelmäßigen Schulbesuche anzuhalten. Das Zurückhalten vom Besuche der Berufsschule — auch wegen dringlicher Arbeiten und dergl. — ist nach § 5 des Sächsischen Volksschulgesetzes in Verbindung mit § 190 und 150, § 4 der Reichsgewerbeordnung strafbar.

Erhöhung der Leistungen der Invaliden-Versicherung. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags überwiegen einen Entwurf der Reichsregierung zur speziellen Vorkorderung an einen Unterzuschuß, der in der Invaliden-Versicherung den Steigerungsbetrag für die vor der Invalidität zurückgelegten Beitragszeiten im Reichsbürgerschritt um 40 Prozent erhöhen will. Die dadurch entstehende jährliche Mehrausgabe von ungefähr 100 Millionen wird bei Reich aus einzelnen Mitteln tragen und von einer Beitragserhöhung deshalb absehen, weil sonst, wie Ministerdirektor Greiser vom Reichsarbeitsministerium hervorhob, die Invalidenrenten würden in den Städten um monatlich 6-8 Pf. erhöht werden. Auch für die Angehörigen-Versicherung ist ein analoges Vorgehen geplant.

Wichtig für Kriegsbeschädigte! Mit der Personal-Abbau-Verordnung vom 27. Oktober 1927 wurde u. a. auch die Zahlung der Anstellungsentgeltanteile, der Zulage für Rückberufung des Zivildienstbeschädigten und der Zivildienstbeschädigten eingestrichelt. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 10. Februar 1928 wird im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister bestimmt, daß diese Verordnungsgegenstände vom 1. Oktober 1927 ab als rückwirkend wieder laufend — in Reichsmark — in ihrer früheren Höhe, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 12 RM monatlich, von Amt wegen ohne Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt werden. Als Empfänger kommen nur diejenigen in Betracht, die diese Verordnungsgegenstände bis zur Zahlungsanstellung auf Grund der Personal-Abbau-Verordnung tatsächlich bezogen oder die auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1923 eine einmalige Abfindung erhalten haben. Neubewilligungen sind grundsätzlich ausgeschlossen. Wie vom Reichsamt der Kriegsbeschädigten mitgeteilt wird, können ehemalige Empfänger der Zivildienstbeschädigten, welche nach Einstellung der Zahlung der Entlassungsbekanntnis wieder gewährt haben, auf Antrag die Entlassungsbekanntnis bis zu obgenannter Höhe gegen Rückgabe des Zivildienstbeschädigten wieder erhalten, und zwar frühestens vom 1. des Antragsmonats ab. Neben einer Verlegung nach dem Reichsbeschädigtengesetz oder Altersrentengesetz wird die Zivildienstbeschädigung nicht gewährt. Entsprechende Anträge sind über die zuständige Ortsgruppe des Reichsbundes an das für den Wohnort zuständige Versorgungsamt zu richten. Für Inhaber des Beamtenbundes nach dem Reichsbeschädigtengesetz kommt diese Zahlung nicht in Betracht.

Verantwortlichkeit der Angestellten im Verlehrsmit der Reichsbeschädigten-Anstalt für Angestellte. Der G.D.L. schreibt: Das Angestelltenverlehrsmitgesetz gibt den Arbeitgebern die Möglichkeit, ihre gesetzlichen Pflichten, insbesondere also die Pflicht der Abführung der Beiträge auf Angestellte zu übertragen. Handeln solche Stellvertreter den gesetzlichen Vorschriften zuwider, die den Arbeitgebern mit Strafe bedrohen, so tritt die Strafe in erster Linie den Angestellten. Bei der Angestelltenversicherung sind nun Beitragsrückstände und Beitragsinterzessionen nicht gerade eine Seltenheit. Bei der Verlegung solcher Beiträge gegen die Beitragsvorschriften wird nun erfahrungsgemäß von betroffenen Arbeitgebern immer wieder der Versuch gemacht, die Verantwortung für die unterblebene Beitragszahlung auf diesen oder jenen Angestellten abzuwälzen. Der Arbeitgeber beruft sich kurzerhand darauf, daß er den betreffenden Angestellten mit der Verlegung der Beitragspflicht beauftragt habe und daß daher von einem Verschulden seinerseits keine Rede sein könne. Geht man den Dingen dann auf den Grund, so stellt sich vielfach heraus, daß der Arbeitgeber lediglich Hebenwendungen gebräucht hat, wie etwa: „Sie müssen natürlich auch für das Lieben der Beitragsmarken zur Angestelltenversicherung mit sorgen“, die selbstverständlich von den Angestellten nicht als Pflichtübertragung mit allen ihren Konsequenzen im Sinne der eingangs erwähnten Bestimmung aufgefaßt worden sind. Im Richterstande zu vermeiden, ist der Gewerkschaftsbund der Angestellten beim Reichsarbeitsministerium für eine Ergänzung des einschlägigen § 340 A.B.G. dahingehend vorstellig geworden, daß für die Uebersetzung der Schriftform vorgeschrieben und außerdem die Bekanntgabe des Namens des Vertreters an die Reichsversicherungsanstalt zu einer zwingenden Voraussetzung für die Rechtsverfehlung gemacht wird. Auch soll den Arbeitgebern eine Verlegung des Angestellten über die sich aus der Uebersetzung ergebenden strafrechtlichen Haftung zur Pflicht gemacht werden. Unabhängig davon sollten sich die Angestellten Gewährung darüber verschaffen, ob ihre Beauftragung als eine Pflichtübertragung im Sinne des § 340 A.B.G. aufzufassen ist oder nicht. Selbstverständlich kann kein Angestellter diese Pflichten nur solange übernehmen, als ihm die nötigen Mittel für die Beitragszahlung von der Firma zur Verfügung gestellt werden.

Die Zulage für Bericht auf den Zivildienstbeschädigten. Das Recht auf den Bezug der Zulage zu den Uebergangsbekanntnissen für Bericht auf den Zivildienstbeschädigten ruht nach dem Gesetz in den Fällen, in denen das Recht auf den Bezug der Uebergangsbekanntnisse überhaupt zu ruhen hat, also bei einer Verwendung im Reichs- oder sonstigen öffentlichen Dienst. Zur Vermeidung von Härten soll nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums fortan von der Anwendung dieser Vorschriften dann abgesehen werden, wenn ein Beschädigter

Hotel Kronprinz, Riesa.

Donnerstag, 15. März

Freitag, 16. März

Sonnabend, 17. März

Grosse Ausstellung Wiener und Deutschen Mode-Strickwaren

Badeartikel, erstklassiger seidener Unterwäsche, Strumpfwaren, Leibwäsche usw.

Vom einfachsten billigsten bis zum elegantesten Genre bietet sich Ihnen eine Auswahl, welche Ihnen sicher bisher unbekannt blieb. Allein ca. 300 verschiedene Ausmusterungen von Strickkleidern, Completts usw. der kommenden Saison bieten wir Ihnen zur Auswahl. Was morgen modern ist, finden Sie heute bei uns.

Jede Größe und Weite erhältlich. — Eigene Fabrikation seidener Trikot-Wäsche. Bitte besichtigen Sie ganz zwanglos und ohne jede Verbindlichkeit die in seltener Fülle und Pracht ausgestellten Waren. **Mergia, Dresden-A. 1**, Vertrieb von Wiener und Deutschen Modestrickwaren. Eigene Fabrikation erstklassiger, seidener Trikot-Wäsche.

Restaurant
Freitag, 16. März, die altbeliebte
Unterhaltungsmusik
Guter Neue Kapelle Stimmung
verbunden mit Schachspiel.

Restaurant Böhme, Riesa-Grüba.
Donnerstag, 15. März, Schlachtfest.
10 Uhr vorm. Wellweilch, später feine
Wurst, abends Gratwander mit Brand.
Freundlich laden ein
Rob. Böhme und Frau.

Gasthof Reussen.
Sonnabend, den 17. März
leichter öffentlicher
MASKENBALL
mit Prämierung.
Eintritt für Damen und Ju-
schenen 1.— Mark.
— Anfang 7 Uhr.
Ergeben sich ein die Musikkapelle u. der Wirt.
Wachpostenbesuche im Gasthof.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, 15. d. M., abends 8 Uhr
bei Köhler
BUNTER ABEND.
Die geehrten Mitglieder und Angehörigen nebst geladenen Gästen werden auf diese Veranstaltung nochmals aufmerksam gemacht und um zahlreichem Besuch gebeten. Wir versprechen genügende Stunden.
Der Festausschuss.

1000.— Mk. Belohnung können Sie verdienen.
Wenn Sie mir nachweisen, daß mein König kein echter Bienenkönig ist. Belohnung 1000 Mk. netto. 22.—, Schleuderhahn 9 Wfd. netto 12.—, Sekundär-Schleuderhahn 12 Wfd. netto 8.—, 3. Gewehr, Sontagverwand, Scherbenring 255, Bros. Hannover.
Für die uns anlässlich unserer Verlobung berechneten Glückwünsche und Geschenke dankt, zugl. im Namen der Eltern, herzlich.
Delfig, den 14. März 1928.
**Hedwig Ulbrich
Bruno Boberach.**

Geschäftsübergabe.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Rödern und Umgebung hierdurch zur Kenntnis, daß ich mein
Bäcker- und Materialwaren-Geschäft
am heutigen Tage an meinen Sohn Hugo Hoyer übergeben habe. Für das mir erwiesene Wohlwollen und gütige Unterstützung während meiner 36-jährigen Berufstätigkeit sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Rödern, den 15. März 1928. **Adolf Hoyer, Bäckereimeister.**
Besagnehmend auf Obiges, bitte ich die werten Kunden, mein junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, durch Lieferung guter Waren jederzeit meine Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
Rödern, den 15. März 1928. **Hugo Hoyer und Frau.**



Was man
im Frühjahr und Sommer 1928
trägt — zeigt Ihnen meine beliebte
Modenschau

am Freitag, den 16. März, im Hotel Höpfner
Unter Bernhard Springers bewährter Leitung
werden vorgeführt:
Aparte Kleider
Entwickelnde Mäntel
Pesche Kostüme
Kinder- und
Herren-Kleidung

In der Nachmittags-Vorstellung
sehen Sie das ungekürzte Abend-Programm
Benutzen Sie bitte den Vorverkauf

Franz Heinze

**Kranke verzaget nicht,
habt Vertrauen zu mir.**
Kommen Sie zu mir und bringen Sie auch noch eine Flasche Ihres Morgenurins mit, welcher in meinem Laboratorium in Reig Gemisch und mikroskopisch untersucht wird.
Ausgangsnote, soweit dieselbe wissenschaftlich anerkannt ist.
Ich behandle seit 30 Jahren mit nachweislich lehrer guten Erfolgen alle noch heilbaren Krankheiten mit Biochemie, Naturheilkunde und Homöopathie.
Sprechstunde jetzt am Freitag im Raum an Riesa, Sommerstraße 5, vorm. von 9—12 und nachm. von 3—7 Uhr und dann regelmäßig alle 14 Tage Freitag, auch wenn es nicht in der Zeitung steht.
Paul Bohn, Heilkundiger.

Morgen
Donnerstag
Schweine-
schlachten.
Doppelplatz.
Fr. Ditt-Str.
Aepfel
empfehle ich im ganzen und
einzelnen billig
W. Wilhelm, Pappig
Eine gebr. guter.
Drehmangel
zu kaufen gesucht. Zu
erfahren bei Kaufmann
Weber, Riesa, Goethestr.

Seifen
Reinseifen, ausgewählte Ware
Schmierseife, 5, 12 1/2, 25-Pfundelmer
Feinseifen, die beliebtesten Sorten
Seifenpulver, Schmiermittel und viele andere
Reine gemahlene Seife, Berlin, Luz, Suma
Seifenkuchen, Frauenwert waschfähig
Sorten: Reis, Weizen, Mais, Glanz-Sorten
F. W. Thomas & Sohn
Hauptstr., neben Kleiner Bank. — Rabattmarken.

**Passender Beruf für
Frauen und Töchter.**
Gute Gestaltfabrik in feiner Damen-
wäsche und Stidereien wünscht in allen
Städten Verkaufsstellen zu errichten und
sucht tüchtige und angelegene Personen
mit netter Wohnung an guter Geschäfts-
lage, um den Verkauf gegen hohe Provision
zu besorgen. — Preise und Qualität der
Ware sind von feiner Konkurrenz erreich-
bar, daher gute Verkäufe in allen Damen-
treiben jeden Standes garantiert. In
vielen Städten und Wägen bereits mit
großem und dauerndem Erfolg durch-
geführt. Für Bewerberinnen mit guten
Referenzen sehr angenehme und lohnende
Betätigung. Anmelde. unter Schrift N. 192
an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Damenhüte
für den Uebergang
in Rosen-Auswahl
zu billigsten Preisen bei
Pflugk & Kaiser
Wettinerstr. 21, jetzt: Hauptstr. 83
Im Hofe — kein Laden.

E. Göbel, Homöopath. Krankenbehandlg.
Riesa, Pappiger Straße 21a
Sprechstunden: täglich vorm. 9—12 Uhr und nach-
mittags 1—4 Uhr. Urinuntersuchung (Morgen-
urin mitbringen). — Besuche überallhin.
Kirchennachrichten.
Freitag, den 16. März 1928.
Riesa, 8 Uhr Wallonschwengottesdienst in der
Luth.-Kirche über Matth. 27, 45—46 (Schroter).

Eibterrasse
Zur
Radeberger Bismarck
Echt Ganger
in Spbons
und in Rannen.
Richtig bis
zum letzten Tropfen.
Fernruf 680.
Morgen
Donnerstag
Schweine-
schlachten.
Erst Jahre
Neuweiße.

Geschäftsübernahme.
Meiner verehrten Kundschaft und einer verehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich am Donnerstag, den 15. März mein Geschäft, die
Fleischerer Parkstraße 23
Herrn Kurt Vollprecht übergebe, und bitte, das mir stets entgegengebrachte Vertrauen auch meinem Nachfolger fernsich übertragen zu wollen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Riesa, den 15. März 1928. **Toni verw. Admus.**
Indem ich mich auf Obenstehendes beziehe, bitte ich, auch mich in meinem jungen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Mein eifriges Bestreben wird es jederzeit sein, meine verehrte Kundschaft stets nur mit guter und preiswerter Ware zu bedienen.
Mit ergebener Hochachtung
Riesa, den 15. März 1928. **Kurt Vollprecht und Frau.**

Tranerdrucksachen liefern schnellstens Lauer & Winterlich, Riesa

Die Beratungen der Landesynode.

Dresden. Die Landesynode nahm am Dienstag in zweiter Sitzung das Kirchengesetz zur Veränderung des Pfarrbesoldungsgesetzes und das Kirchengesetz über die kirchlichen Bezirksverbände an. Ein Antrag Bierling erzielte das Landeskonkordium, junge Geistliche möglichst in Landgemeinden anzustellen.

Es wurde in die erste Beratung des Haushaltsplanes der Landeskirche für 1928 einstritten. Bei den allgemeinen Bemerkungen wurde die ernste Finanzlage der Kirche betont. An Einnahmen sind 8911 976 RM. aus Landeskirchensteuern, aus Staatsmitteln 494 000 M. für ehemalige Bediensteten und 850 000 M. für geistliche Verbindungen eingeplant worden. Diese Summe bildet den schwierigsten Punkt bei den Verhandlungen mit dem Staat, da sie eigentlich auf 8 Millionen Markt aufgewertet werden müßte, der Staat aber jede Aufwertung ablehnt. Der Staatsgerichtshof hat zwar entschieden, daß eine Aufwertung zu erfolgen habe, über deren Höhe müßten sich Staat und Kirche aber zunächst selbst einig werden. Die Einnahmen und Ausgaben belaufen sich in einer Summe von 7 757 176 M. Da sich ein noch vorhandener Betriebsmittelfonds jährlich um ca. 800 000 Markt vermindert, ist die Landeskirche darauf angewiesen, so sparsam wie möglich zu wirtschaften und ihre Ausgaben weiter einzuschränken.

In erster Sitzung wurde noch das Kirchengesetz über die Stellvertretung der Geistlichen und über die Verwaltung erledigter geistlicher Ämter angenommen.

Nächste Sitzung heute Mittwoch: Weiterberatung des Haushaltsplanes.

Aus den Landtagsauschüssen.

Dresden. Der Haushaltsausschuß A des Landtages begann gestern mit der Beratung des Haushaltsplanes für 1928 und zwar mit dem Etat des Ministeriums für Volksbildung, worüber Abg. Voigt (DVP.) Bericht erstattete. An der Aussprache beteiligten sich die Abg. Beckel (Soj.) und Dr. Blüher (DVP.). In der Abstimmung wurden Anträge auf höhere Mittel für die Volkshochschulen abgelehnt, ein solcher für die Betriebsrätschulen angenommen. Ein Antrag Voigt (DVP.), Maßnahmen ins Auge zu fassen um die Pflege und Förderung volkstümlicher Kunst mehr als bisher zu ermöglichen, fand Annahme. Die Linke stimmte gegen das Ministergehalt. Um übrigen wurden die Einstellungen nach der Vorlage genehmigt.

Bei Kapitel 62, Staatsleistungen für die evangelisch-lutherische Landeskirche, entspann sich eine längere Aussprache über die finanzielle Auseinandersetzung mit der Kirche. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß Verhandlungen mit dem Landeskonkordium im Gange seien, die Schritt um Schritt vorwärts gingen. Die Regierung könne jedenfalls sagen, daß von ihr aus die Verhandlungen tatkräftig gefördert werden. Eine Statistik über die Kirchenaustrittsbewegung werde dem Landtag demnächst zugehen. Die Staats-einstellungen wurden darauf genehmigt, ebenso diejenigen bei Kapitel 68, katholisch-geistliche Behörden, Kapitel 72, Anstalten für Laubstümme usw., sowie Kapitel 50, 51 und 52.

Im Haushaltsausschuß B wurde die Regierungsvorlage über die Umwandlung der Rheinbahn in Normalspur und Verlängerung bis Coblenz nach eingehender Aussprache einstimmig angenommen. Die Regierung wird ermächtigt, die Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen. Ueber die Weiterführung von Coblenz nach Weinböden-Weihen gab die Regierung eingehende Darlegungen.

Im Reichsausschuß wurden die Anträge betr. Wenderung des Wahlgesetzes bis nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes vertagt. Die Regierungsvorlage über Abänderung von Unfallversicherung für die Land- und Forstwirtschaft wurde angenommen.

Ein Antrag über Aufhebung der Gutsbezirke Jentschau und Dresden-Nordstadt wurde zunächst vertagt.

„Sächsisches Merkei.“

Dresden. In einem Leitartikel unter der Überschrift „Sächsisches Merkei.“ wendet sich die Sächsische Staatszeitung gegen eine Reihe von Angriffen, die namentlich in der aufrührerischen Presse gegen die sächsische Regierung und Regierungskoalition anlässlich der Auseinandersetzungen über den Etat gerichtet worden sind. Mit bemerkenswerter Schärfe schreibt das Blatt u. a.: Wenn Ministerpräsident Heide betont, daß er sich verpflichtet fühle, jeder Reichsregierung — wie immer sie auch geführt werde, ob von Sozialdemokraten oder Deutschen — in sachlicher Weise zu begegnen und ihr die an sich schwierige Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern, dann liegt in dieser Einstellung eine so gesunde staatspolitische Auffassung, daß man nur wünschen kann, sie würde Allgemeingut unserer Reichspolitik werden. Diese Verbundenheit zum Reichsganzen, dieses Nichtteilnahmewillens wird sich auch auswirken, wenn Herr Braun an Stelle des Herrn Marx demnächst die Geschäfte des Reiches führen wird. Denn daß Herr Braun der kommende Mann werden soll, ist ja wohl die Absicht aller der Parteien, die nach der Wahl die neue Reichsregierung bilden wollen.

Wie sehr man den Dualismus zwischen Reich und Preußen immer mehr empfindet, geht auch daraus hervor, daß nach sehr ernst zu nehmenden Verhandlungen im kommenden Reichstage zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten und dem Ministerpräsidenten des Reiches eine Verdonation in dem bereits genannten Herrn Braun herbeigeführt werden soll. Wir könnten eine solche im Interesse des Reiches nur begrüßen, wenn gleich wir uns bewußt sind, in welche Machtposition Preußen beim auch das Reich dadurch gegenüber den übrigen Gliedstaaten gerät.

Der Abgeordnete Kratz scheidet aus der sächsischen Politik aus.

Dresden. Die „Dresdner Volkszeitung“ berichtet in ihrer gestrigen Nummer über die Jahresversammlung des sozialdemokratischen Bezirksverbandes Ostschlesien und teilt mit, daß der Landtagsabgeordnete Kratz als Bezirksvorsitzender und damit auch als Landesvorsitzender der sächsischen Partei der SPD, nicht wieder gewählt worden ist.

Die „Sächsische Staatszeitung“ bemerkt dazu: „Das ist nach der Volkszeitung auf eigenen Wunsch des Herrn Kratz geschieden. Gleichzeitig hat die Landesversammlung Herrn Kratz als Reichstagskandidaten aufgestellt an einer Stelle, an der er Aussicht hat, unbedingt gewählt zu werden. Herr Kratz hat der Reihe nach die Stelle des derzeitigen Reichstagsabgeordneten Dr. Siegemann eingenommen. Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß Herr Kratz nicht nur aus der sächsischen Organisationsleitung der SPD, sondern auch aus der sächsischen Landespolitik scheidend ausscheidet. Ueber die Gründe, die dem Eingeweihten bekannt sind, braucht hier nicht mehr gesprochen zu werden.“

Die Phoebus-Debatte im Haushalts-Ausschuß.

Schluss.

Abg. Beckel (DVP.) verurteilt gleichfalls diese „unersichtlichen Verrechnungen“ und bezeichnet es als unverständlich, daß derartige Geschäfte solange Zeit gemacht werden könnten, ohne daß die an höchster Stelle verantwortlichen Instanzen davon Kenntnis erzielten. Volle Aufklärung der Angelegenheiten liege im Interesse der Marine. Der Bericht solle etwas durchleuchtet werden. Vohmann habe sich auf manche Sachen eingelassen, um zu versuchen, begangene Fehler wieder gut zu machen, und sei dabei in die Hände von Beratern gelangt, die sich selbst bereicherten.

Abg. Schöber (Komm.) verlangte, daß der Reichswehrminister sich nun endlich zu den Äußerungen der Debatte erkläre, und behauptete, daß die Angaben des Abg. Schöber nicht aus einer Fälschung hervorgegangen, sondern richtig seien.

Abg. Müller-Franken (Soj.) verlangte zu wissen, wieviel Mittel aus dem im Bericht erwähnten Sonderfonds genommen worden sind, und ob auch bei anderen Ministerien ähnliche Sonderfonds vorhanden seien. Wichtig sei auch die Frage, ob neben Vohmann noch andere Schuldige vorhanden sind. Die Beschäftigung an der Phoebus-Gesellschaft reiche bis 1923 zurück, wo Generaldirektor Cuno Reichsminister war. Die Seetransportabteilung müsse nun sofort aufgelöst werden. Da der Haushaltsausschuß nicht alle Einzelheiten klären könne, sollte man das Material einem Unterausschuß überweisen, dem volle Aufklärung zu geben sei, wenn man Vertrauen für die Marine erzielen wolle.

Abg. Reich (DVP.) wünschte eine Mitteilung darüber, wieviel zur vollständigen Liquidierung der Vohmannschen Unternehmungen noch erforderlich sein werde, wie hoch ferner die Regressansprüche seien und in welchem Umfang und gegen wen sie geltend gemacht werden könnten. Wenn eine Privatperson mit fremden Geldern so gewirtschaftet hätte wie Vohmann mit amtlichen, würde ganz anders gegen sie vorgegangen sein.

Abg. Treutwein (Dnat.) pflichtete dem Sozialdemokraten Treutwein in der Auffassung bei, daß weder kaufmännisch noch real mit den Mitteln des Reiches verkehrt verfahren worden sei. Er hätte gemüßigt, daß der frühere Reichsfinanzminister Reinhold sein Ministerium von der Bürgerschaftsübernahme in Kenntnis gesetzt und überhaupt die Gelegenheit benutzt hätte, die ganze Sache klarzustellen. Jetzt müsse noch geprüft werden, welche Verantwortlichkeiten insgesamt beteiligt waren und welche finanziellen Verbindungen ihnen auflösten.

Abg. Dr. Bredt (D. Vgl.) bezeichnet es als kein Unglück, wenn der erste Bericht Sachlich über die Vergangenheit nicht vorgelegt werde. Es handle sich heute ja im wesentlichen um die Liquidierung eines verlorenen Unternehmens, und die Hauptsache sei, daß für die Zukunft die Wiederholung solcher Dinge verhindert werde. Dann nahm

Reichswehrminister Dr. Groener

das Wort, um u. a. auszuführen: Es ist für mich nicht leicht, eine Angelegenheit hier zu vertreten, die eben einfach nicht zu vertreten ist. Ich gehe freimüthig, das ist alles, was damit einverstanden gewesen wäre, in jener Zeit, wo diese Dinge entstanden sind, auf eine solche Art und Weise angeheuer finanzielle Mittel für Zwecke auszugeben, die nicht absolut klar und einwandfrei lagen. Die Vereinigung dieser Sache ist eine sehr langwierige Arbeit und mit einer rücksichtslosen Aufdeckung aller Dinge verbunden. Es ist kritisiert worden, daß der Bericht keine Unterschrift trägt. Meine Unterschrift steht unter dem Begleitreiben an den Haushalts-Ausschuß, und damit übernehme ich die Verantwortung für den Bericht. Wir konnten in dem Bericht selbstverständlich nicht auf alle in der Debatte erwähnten

Dinge eingehen. Ich bin aber gern bereit, in einem Unterausschuß die Einzelheiten und diejenigen Fragen zu behandeln, die zweckmäßig nicht in einem größeren Kreise behandelt werden. Ich habe nicht an, zu erklären, daß das Reichshaushaltsrecht und die Haushaltsordnung in einer unverantwortlichen Weise verletzt worden sind und kann es auch nicht billigen, daß ein Vorgesetzter einem Untergebenen so weitgehende Vollmachten gibt. Ich verlange von jedem Untergebenen, daß er mir über alle Vorgänge klaren Bericht einleuchtet und ich dadurch in die Lage versetzt werde, ihm die Verantwortung abzunehmen. Ich gebe zu, daß die Schuld nicht allein an Kapitän Vohmann liegt. Ich bedaure, daß Vohmann selbst nicht das Gefühl hatte, zu fordern, daß neben ihm eine Kontrollperson gestellt werde, die beweisen könnte, daß er eine reine Wesche hätte. All das sind Erscheinungen, die in der Vergangenheit liegen und in Zukunft nicht wieder vorkommen können.

Ich übernehme die volle Garantie, daß derartige Vorfälle nicht mehr entstehen, und daß Berichte, wie sie sich im Laufe dieser Transaktion gegen die Haushaltsordnung und gegen den gesunden Menschenverstand geltend haben, nicht wieder vorkommen. Ich räume ein, jedes derartige System und jede solcher Systeme, die irgendwo in der Wehrmacht nach sich ziehen, reißlos aus. Was aber hier verbott worden ist, darf nicht der Marine und ihrer Leitung als Ganzes und besonders nicht der gesamten Wehrmacht zur Last gelegt werden. Wehrmacht und Marineleitung haben den dringenden Wunsch, aus all solchen untragbaren Dingen herauszukommen und nicht wieder auf eine solche Weise belastet zu werden. Ich würde es begrüßen, wenn die Liquidation der ganzen Sache beim Finanzministerium stattfinden würde, damit bei der weiteren Liquidation — sie ist schließlich schon ziemlich weit fortgeschritten — nicht gegen kaufmännische Zweckmäßigkeiten verstoßen wird.

Besonders am Herzen liegt mir der Wunsch, den Herr Müller-Franken zum Ausdruck brachte: Wir wünschen alle miteinander — und ich nehme an, das wünscht auch das ganze Deutsche Volk — daß die allergrößte Glaubwürdigkeit nicht nur für die Marine, sondern auch für die ganze Wehrmacht und das Reichswehrministerium aberall und rücksichtslos herrscht. Ich möchte mich auf diese Worte beschränken. Weitere Auskunft wird dem Unterausschuß gegeben werden.

Nachdem noch Regierungsrat Dr. Eckard erklärt hatte, daß die drei Anstellungen der Tramma bisher noch keine substantiierten Angaben über ihre Verhältnisse gemacht hätten, wurde, wie bereits mitgeteilt, der Rest auf Verweisung des Materials an einen Unterausschuß geschickt.

Der Phoebus-Ausschuß.

Berlin. Der zur weiteren Klärung der Phoebus-Affäre eingesetzte 15-köpfige Unterausschuß besteht aus je drei Deutschnationalen und Sozialdemokraten, aus je zwei Abgeordneten des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten und aus je einem Abgeordneten der Demokraten, der Sozialistischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. Die Demokraten haben den Abg. von Reichshaus als Mitglied des Unterausschusses bestimmt, die Sozialdemokraten die Abg. Müller-Franken, Seinig und Dr. Silberdina, das Zentrum von Gward und Erlina. Der Unterausschuß wird heute schon mit seinen Arbeiten beginnen und soll noch in dieser Woche fertig werden, damit er Anfang nächster Woche dem Hauptausschuß über die Ergebnisse seiner Tätigkeit berichten kann und damit sich noch in der nächsten Woche das Wenem des Reichstags mit dem Phoebus-Standal beschäftigen kann.

Der Ergänzungsetat für 1928.

Berlin. Dem Reichsrat ist jetzt der Entwurf einer Ergänzung zum Haushaltsplan für 1928 zugegangen.

Der Entwurf enthält in erster Linie das Notprogramm der Reichsregierung und außerdem die Auswirkungen der Besoldungsordnung auf den Stellenplan. Für die Landwirtschaft sind im ganzen 64 Millionen vorgesehen, und zwar zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände 30 Millionen, zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens 25 Millionen, zur Organisation des Abzuges von Schlachttier und Fleisch 8 Millionen und zur Förderung der Viehzucht eine Million.

Das Sozialprogramm erfordert eine Gesamtsumme von 108 Millionen. Davon entfallen auf die Sozialrentner 75 Millionen, auf die Kleinrentner 25 Millionen und auf die Waisenrentner 8 Millionen.

Für das Planationsjahr 1928 sind 7,5 Millionen eingeplant. Die durch die Maßnahmen erforderliche Gesamtsumme beträgt 174,5 Millionen. Dazu kommt die im Bankrotgesetz 1928 vorgegebene Beteiligung des Reichs an einer Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenkreditbank in Höhe von 10 Millionen.

Die Deckung dieser Ausgaben soll erfolgen durch Nebeneinnahmen bei den Böllen (150 Millionen) und bei der Tabaksteuer (20 Millionen) und durch eine Reihe von Einparungen.

Eine Vermehrung des Personalnetzes ist nicht vorgesehen.

Die Fristen des Freigabegesetzes.

Deutsche Antragsfrist ein Jahr.

Berlin. Nach dem amerikanischen Freigabegesetz, das der Präsident der Vereinigten Staaten (eben genehmigt) hat, erhalten die deutschen Berechtigten vorerst nur 80 Prozent ihres Eigentums, während die restlichen 20 Prozent zusammen mit anderen, für diese Zwecke verfügbaren Beträgen zur Deckung der von der dazu eingesetzten Kommission anerkannten amerikanischen Schadenersatzforderungen verwandt werden, um später aus den eingehenden Reparationsabläufen erstattet zu werden. Da die Einbehaltung der 20 Prozent die Freigabe erst ermöglicht, wird die Allen Property Custodian in Washington von den deutschen Freigabeberechtigten die Abgabe der Erklärung verlangt, daß sie mit der vorläufigen Zurückhaltung der 20 Prozent einverstanden seien. Diese Erklärung ist zweckmäßig dem Antrags auf Freigabe beizufügen.

Da der deutsche Berechtigte bereits in Amerika einen Vertreter, so wird auch dieser Vertreter die Erklärung des Einverständnisses für seinen Klienten abgeben können, falls er von diesem Klienten eine Vollmacht vorlegen kann, die ihn zur rechtswirksamen Abgabe der Erklärung ermächtigt.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes sind Anträge auf Freigabe innerhalb eines Jahres zu stellen. Wird diese

Frist verfließt, so werden die Vermögensobjekte als Eigentum der deutschen Regierung behandelt und zur Befriedigung der amerikanischen Forderungen gegen Deutschland verwendet werden.

Diese Frist dürfte auch für die Vorlegung der Einwilligungserklärung gelten, und zwar dergestalt, daß Anträge, denen die Einwilligungserklärung nicht beiliegt, von der Berücksichtigung bis auf weiteres zurückgestellt und schließlich als nicht rechtzeitig eingegangen angesehen werden, wenn die Einwilligungserklärung nicht innerhalb der in die Stellung des Freigabeantrages vorgesehenen Frist von einem Jahr noch nachgereicht wird.

Neuer Antrag der Reichsbahn auf Einleitung eines Schlichtungsverfahrens.

Berlin. Zur Vermeidung einer Gefährdung des Arbeitsfriedens hatte die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens in ihrem Lohnstreit mit den Tarifgewerkschaften ersucht, weil die Reichsbahn-Gesellschaft den sehr weitgehenden Forderungen der Gewerkschaften gegenüber eine ablehnende Stellung einnahm. Auf Anregung des Herrn Reichsarbeitsministers ist gestern nochmals mit den Gewerkschaften über deren Forderungen verhandelt worden. Da beide Teile von ihrem früheren Standpunkt trotz eingehender Erörterung aller Gesichtspunkte nicht abgingen, kam eine Verständigung nicht zustande. Die Deutsche Reichsbahn hat deshalb ihren Antrag auf Einleitung eines Schlichtungsverfahrens wiederholt.

Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

Berlin. (Telunion.) Am 10. März begannen die Lohnverhandlungen bei der Reichspost, und zwar handelt es sich um die Regelung der Lohnverhältnisse für rund 71 000 Arbeiter, für die das Tarifabkommen am 31. März abläuft. Die Gewerkschaften verlangen hinsichtlich der Lohnregelung eine durchgreifende Erhöhung und Angleichung der Sätze an den Friedensreallohn, ferner hinsichtlich der Arbeitszeit die Einführung der 48stündigen Arbeitswoche.

Der Sitz des Generalsekretariats der Gewerkschafts-Internationale.

Paris. Ceple berichtet, daß bei den Beratungen des Nationalrates des Allgemeinen Arbeiterverbandes C. G. T., die gestern in Paris begonnen haben, die Frage des Sitzes des Generalsekretariats der gewerkschaftlichen Internationale angeklungen wurde. Mit einer Stimme Mehrheit wurde Berlin bestimmt. Aber die deutschen Delegierten erklärten, diese Wahl nicht annehmen zu können, da zahlreiche Vertreter der nationalen Zentralen sich mangels eines Mandates bei der Abstimmung der Stimme enthalten hätten. Es wurde daher beschlossen, die endgültige Festlegung des Sitzes auf die im Juli in Amsterdam stattfindende Zusammenkunft zu vertagen.

Politische Tagesübersicht.

Ein Schreiben Dr. von Proger zum Ollerpaul. Im parlamentarischen Untersuchungsausschuss über die mit dem Ollerpaul zusammenhängenden politischen Vorgänge im Jahre 1923 verlas der Vorsitzende ein Schreiben des bayerischen Landtags Dr. von Proger in Berlin. In diesem Schreiben heißt es: „Der Herr Proger hat im Jahre 1923 wieder im Auftrag der bayerischen Regierung noch ohne Auftrag im Sinne der Errichtung eines Direktoriums in Berlin tätig gewesen.“ Ein neuer polnischer Spionageleiter in Danzig. Anstelle des in Danzig inaktive gewordenen Hauptmann Birkenmeyer ist nunmehr der polnische Hauptmann Juchon aus Katowitz zum Leiter der Nachrichtenabteilung bei der Militärabteilung des polnischen Generalkonsulats in Danzig ernannt worden. Birkenmeyer ist demnächst vor einiger Zeit von Danzig nach Warschau veretzt worden, weil er als Auftraggeber bei dem verurteilten Kienleibschel im deutschen Generalkonsulat in Danzig entlarvt worden war.

Einpruch gegen die polnischen Senatswahlen. Der Vorsitzende der polnischen Sozialisten für Oberschlesien hat beschlossen, gegen die Senatswahlen in allen drei Bezirken der Wojewodschaft Schliesen Einspruch zu erheben, da die Wahl nicht ordnungsgemäß nach den Wahlbestimmungen durchgeführt worden seien. Dies ist der dritte Einspruch gegen die polnischen Wahlen, da, wie berichtet, auch die deutsche Wahlgemeinschaft gegen die Senatswahlen Einspruch erheben wird und die Korfanis-Partei gegen die Sejmewahlen Einspruch erhoben hat. Die Einsprüche werden mit den von der „Moralischen Wiedergeburt“ verübten Terror begründet.

Der deutsch-polnische Schlichter vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof.

X Haag. Der Ständige Internationaler Gerichtshof begann gestern mit der öffentlichen Verhandlung über den zwischen Deutschland und Polen wegen der deutschen Winderwehenschulen in Ostoberschlesien entstandenen Streitfall. Die Zusammenkunft des Gerichtshofes für diesen Streitfall ist wie folgt: Präsident Auslotti (Italien), Vizepräsident Brisk (Frankreich), Botschafter Duber (Schweiz), Voder (Holland), Nyholm (Dänemark), Klamm (Spanien), Romanowitsch (Australien), Reichmann (Norwegen), Reuss (Australien), Frau China Qui (China), besondere Richter ad hoc: Professor Schöding-Deutschland und Graf Nostromowski-Polen.

Nach der Vereinbarung der beiden nationalen Richter Deutschlands und Polens erhielt der Sachverwalter der deutschen Regierung, Regierungsrat von Marienwerder Dr. Rüdiger, das Wort zur Darstellung des deutschen Standpunktes. Er führte in der Hauptsache aus, daß die polnischen Schulbehörden nicht das Recht hätten, eine Untersuchung nach der Berechtigung der Gründe einzuleiten, die von den Eltern oder von ihren einnehmenden Aufsichtspersonen zum Zwecke der Aufnahme der von ihnen beauftragten Kinder in einer deutschen Winderwehenschule geltend gemacht würden. Die deutsch-polnische Konvention von Genf bestimme ausdrücklich, daß die Angaben, daß jemand der Sprache der Waffe oder der Religion nach zu einer Winderwehenschule gehöre, und daß er darum für seine Aufnahme in einer Winderwehenschule verurteilt, von den Schulbehörden nicht nachgeprüft oder bestritten werden dürfen.

Bei der am Nachmittag fortgesetzten öffentlichen Verhandlung des deutsch-polnischen Streitfalles wegen der deutschen Winderwehenschulen in Ostoberschlesien beendete der Vertreter der deutschen Regierung, Regierungsrat Dr. Rüdiger, die von polnischer Seite erhobene Einrede der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofes, als nämlich unbegründet und auch als frivolid, da sie zu spät vorgebracht worden sei. Auch der Einwand, daß die ganze Angelegenheit bereits durch die Entscheidung des Völkerbundsrats vom 12. März 1926 endgültig entschieden worden sei, sei abweisbar und unzulässig, da diese Entscheidung nur einen vorläufigen Charakter habe und sich nur auf die schulpflichtigen Kinder des Schuljahres 1926/27 bezogen habe. Die Genfer Konvention habe als Grundprinzip aufgestellt, daß es jedem Staatsbürger in polnisch Oberschlesien vollkommen freistehen müsse, nach seiner Wahl seinen Kindern deutschen oder polnischen Unterricht angedeihen zu lassen, ganz gleichgültig, ob die Kinder selbst deutsch sprachen oder nicht. Zum Schluß sprach Dr. Rüdiger die Hoffnung aus, daß der in Ostoberschlesien auf dem Gebiete der Winderwehenschulen bestehenden behördlichen Willkür baldigt ein Ende bereitet werden möge.

Am Donnerstag wird der Vertreter der polnischen Regierung sein Gegenplaidoyer halten.

Die Frage der weiblichen Polizei in Genf.

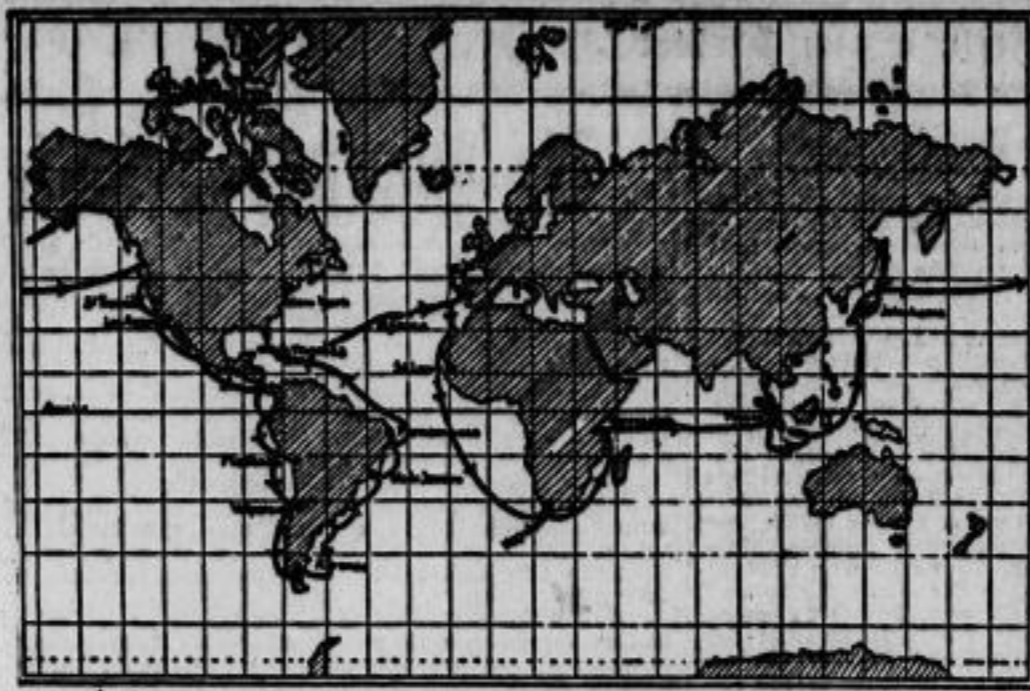
X Genf. Im Völkerbundsausschuss zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels machte die deutsche Delegation, Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, gestern vormittag Mitteilungen über die Einföhrung der weiblichen Polizei in Deutschland, die von den Auswärtigen, besonders von englischer Seite, mit lebhaftem Interesse entgegengenommen wurden. Der Ausschuss wird im Verlauf seiner Tagung noch darüber befinden, ob die Erfahrungen, die mit der weiblichen Polizei bereits in einigen Ländern gesammelt wurden, zum Gegenstand einer Aussprache auf der nächsten Tagung gemacht werden sollen. Frau Bäumer dankte Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer für eine in London gefasste Entscheidung des Internationalen Komitees zur Bekämpfung des Frauenhandels, mit der allen Regierungen ohne Unterschied die Aufhebung der öffentlichen Häuser empfohlen worden war. In Verfolg dieser Entscheidung liegen die französischen Militärbehörden im besetzten Gebiet der deutschen Regierung erklären, daß sie diese Frage als eine ausschließliche Angelegenheit der deutschen Regierung betrachten, jedoch mit der gefälligen Aufhebung der öffentlichen Häuser in Deutschland diese auch im besetzten Gebiet ausgeübt werden könnten.

Ein internationales Kriegerdenkmal in Genf.

X Genf. Der Internationale Verband ehemaliger Kriegsteilnehmer hat die Initiative zur Errichtung eines großen internationalen Denkmals in Genf ergriffen, das unter Berücksichtigung der von allen Völkern im Kriege gebrachten menschlichen Opfer zur Völkerverständigung dienen soll. Die Kosten für die Errichtung sollen durch internationale Sammlungen aufgebracht und die Pläne durch einen internationalen Künstlerwettbewerb gewonnen werden.

Die Türkei stimmt die Einladung zur Tagung des Abrüstungsausschusses an.

X Genf. Auf die vom Völkerbundsrat an die türkische Regierung gerichtete Einladung zur Teilnahme an der am Donnerstag beginnenden fünften Tagung des vorbereitenden Beratungskomitees hat der türkische Minister des Äußeren,



Rückkehr des Kreuzers „Guden“.

Deute kehrt der Kreuzer „Guden“ von seiner Weltreise in den Ostindischen Ozean zurück. Unter Bild zeigt die Reiseroute des „Guden“.

Zwei Mal hat der, telegraphisch dem Generalkontrahenten des Völkerverbundes beantwortet, daß eine unter seiner Führung stehende Delegation demnächst von Angora abreisen werde.

Die russische Delegation in Genf eingetroffen.

X Genf. Die russische Delegation für die bevorstehende Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz ist unter Führung von Litwinoff und Lunatscharski gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen. Der Delegation gehört auch Frau Litwinoff an, während Frau Lunatscharski dieses Mal nicht mitgekommen ist. Der Bahndienst war von etwa 20 Polizisten abgeperrt und von einem Geheimpolizisten bewacht. Die Mitglieder der russischen Delegation, einschließlich der technischen Hilfskräfte etwa 10 Personen, besaßen sich vom Bahnhof in 3 bereitstehenden Automobilen und in Begleitung von Geheimpolizisten nach dem Hotel Bellevue, wo nur eine diskrete Überwachung organisiert ist.

Die Berliner Beratungen über Genf.

X Berlin. Wie wir erfahren, haben gestern abend nach der Rückkehr des Reichsaussenministers die sonst üblichen Beratungen, die sich an die Genfer Tagung anschließen, noch nicht stattgefunden. Es ist anzunehmen, daß Dr. Stresemann heute vom Reichspräsidenten zur Berichterstattung empfangen wird und daß heute auch die Unterrichtung des Reichskanzlers erfolgt, während die nächste Kabinettsitzung erst für Donnerstag angesetzt ist. Daß diese Beratungen diesmal nicht so forciert werden wie bei früheren Gelegenheiten, erklärt sich wohl auch daraus, daß diesmal in Genf keine großen Fragen zur Verhandlung standen, die die deutschen Interessen so direkt berührten wie bei früheren Gelegenheiten.

Der italienische Marineetat.

X Rom. In der Kammer hielt gestern der Marine-Unterschatzsekretär die Budgetrede, in der er ausführte: Im laufenden Budgetjahre sollen bestellt werden zwei Kreuzer von 10 000 t, vier Torpedobootjäger und vier Unterseeboote mittlerer Größe. Auf diese Weise wird Italien Ende 1931 über folgende moderne Schiffseinheiten verfügen: Vier Kreuzer von 10 000 t, vier Aufklärungsboote von 5000 t, 12 leichte Aufklärungsboote von 2000 t, 20 Torpedobootjäger zwischen 1200 und 1400 t, 25 Unterseeboote, davon fünf von 1400 und 20 von etwa 800-850 t. Die Mannschafstärke beträgt 43 000 Mann, darunter 6000 Unteroffiziere. Nach diesen Ausführungen nahm die Kammer das Marinebudget an.

Standstillen in der Stupichtina.

X Belgrad. In der Stupichtina kam es heute bei der Beratung eines Dringlichkeitsantrages betr. die Ausstellung des für die hungerleidende Bevölkerung bestimmten staatlichen Kredits zu großen Standstillen. Als der Minister für soziale Fürsorge Radomir die Ablehnung des Antrages durch die Regierung begründete, rief ihm Stefan Maditsch zu: „Sie sind entweder ein Unwissender oder ein Verräter!“ Der Vorsitzende Dr. Vukitch erteilte Maditsch einen schriftlichen Ordnungsruf. Maditsch fiel jedoch dem Minister neuerlich ins Wort und bezeichnete ihn als einen Verräter auf dem Ministerstuhl. Diese Worte entsetzten die kühnen Vertreter der radikalen Abgeordneten, so daß sich der Vorsitzende genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschloß die Stupichtina auf Antrag des Vorsitzenden den Ausschluß des Abg. Maditsch für drei Sitzungen.

Man Wabs Ankunft in London.

X London. Der König und die Königin von Albanien mit ihrem Gefolge sind gestern nachmittag, von Dover kommend, wo sie vom Prinzen von Wales willkommen geheben wurden, hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich der König und die Königin von England, der Herzog und die Herzogin von York, Premierminister Baldwin und die übrigen Minister eingefunden. Beide Herrscherpaare begaben sich unter militärischer Eskorte nach dem Buckingham-Palast. Auf dem Wege zum Palast hatten Truppen Aufstellung genommen.

Zur Verhaftung der Reichsdeutschen in Rußland.

X Berlin. Durch die bisherigen Verhandlungen in Moskau über den Zwangsfall der Verhaftung von reichsdeutschen Ingenieuren und Technikern in Rußland ist eine Klärung der Sache noch nicht erreicht worden. Die Auseinandersetzungen darüber dauern noch an. Das deutsche Generalkonsulat in Charkow ist im Interesse der Verhafteten tätig. Bevor die Angelegenheit nicht vollständig aufgeklärt ist, läßt sich ein abschließendes Urteil darüber nicht fällen. Wenn aber jetzt von offizieller russischer Seite der Fall so dargestellt wird, als wäre er bereits geklärt und entschieden und als wäre das noch schwebende und abhängige Verfahren schon mit einem Schuldweis abgeschlossen, so ist das jedenfalls eine richtige Methode der Behandlung dieser Sache, und es muß dagegen entschieden Einspruch erhoben werden.

Gerichtssaal.

Schlimme Folgen eines mißglückten Eingriffs. In geteilter Sitzung verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Rong gegen die in der Mitte der dreißiger Jahre stehende, aus Nüßberg gebürtige Kaiserlich-königlich-berühmte Ida Martha Verha Kurba wegen eines Vergehens nach § 218 StGB. in Verbindung mit fahrlässiger Tötung. Die Angeklagte, der Rechtsanwalt Dr. Wittich als Verteidiger zur Seite stand, hatte im Frühjahr 1927 bei einer Kontoristin Rüdiger einen Eingriff vorgenommen, der kurz darauf am 21. März zum Tode geführt. Mit angeklagt waren ein 28 Jahre alter Kellner Carl Karl Maabe und ein 1906 zu Leipzig-Volkmarshof geborener Marktbesitzer Johannes Max Wella, die wegen Verhülfe zum Vergehen nach § 218 StGB. zu je einem Monat Gefängnis verurteilt wurden, aber eine Bewährungsfrist angebilligt erhielten. Frau Kurba, die ihre Schuld bestritt, wurde im Sinne der erhobenen Anklage zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Jubiläumung einer Bewährungsfrist für einen Teil der erkannten Strafe soll später eine Entschärfung gefast werden.

Der Landesverratsprozeß Salomon-Rüter.

X Leipzig. (Tel.) Im Landesverratsprozeß Salomon-Rüter ist gestern abend die Beweisaufnahme geschlossen worden. Im Verlauf der Verhandlung fragte der Reichsanwalt den Angeklagten Salomon, ob die Angeklagten, entsprechend der Aufforderung des Reichswehrministers Dr. Gehler, im Reichstag Beschwerden über Fälle von Unkorrektheiten bei der Reichswehr vorgebracht hätten. Salomon erklärte darauf, daß auf die vorgebrachten Beschwerden die Mitteilung eingegangen sei, die Angaben entsprächen nicht den Tatsachen. Dieser Mißerfolg und andere Vorkommnisse hätten ihnen alles Vertrauen zum Reichswehrminister genommen. Nichts äußerte sich auch der Angeklagte Rüter, der noch festhielt, daß Gehler alles abgelehnt habe. Keine Partei im Reichstag habe sich gegen die schwarze Reichswehr gewandt, weil mit dem Beschluß der Aufnahme des Ruhrkampfes von allen Parteien in auch die Aufstellung der schwarzen Reichswehr beschlossen worden sei. Professor Quibde erklärte, daß Vertrauen der Passanten zu Dr. Gehler sei gering gewesen. Er verhehe wohl, wenn die Angeklagten glaubten, daß ihnen nichts anderes übrig bleibe, als mit ihrem Wissen in die Densität zu treten. Major Ott vom Reichswehrministerium stellte darauf als Frage verschiedene Fälle fest, in denen die Interalliierten Kontrollkommission Kenntnis von angeblichem oder wirklichem Vorhandensein von Waffenlagern in Deutschland aus Mitteilungen in der deutschen Presse bekommen habe. Im Ratin habe er als Quelle solcher Nachrichten wiederholt die „Menschheit“ und „Das andere Deutschland“ zitiert gesehen. Auch für die Entscheidung über die Richtmaßung Rüdigers habe die Zeitfreiwilligenfrage eine große Rolle gespielt. Beschwerden über Unkorrektheiten seien im Reichswehrministerium nicht genau untersucht worden. Der von Salomon in dem unter Anklage stehende Artikel behauptete Austausch von Reichswehrangehörigen, unter Einbeziehung ihrer Papiere, sei unmöglich. Uebrigens habe auf diese Behauptung auch im Ausland niemand Bezug genommen. Der Interalliierten Kontrollkommission sei bei der Generalinspektion im Reichswehrministerium auf Anfrage erwidert worden, daß man Zeitfreiwillige eingestellt habe, an dem Zweck, die Kasernen der Truppenteile zu bewachen, die ins Aufstandsgebiet abgezogen seien. Es handle sich um den Zustand an Rhein und Ruhr. Diese Zeitfreiwilligen seien nur notwendig ausgebildet und würden nach Rückkehr der Truppen gemäß der Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes entlassen werden. Damit schloß die Beweisaufnahme. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Heute Mittwoch vormittag um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen.

Urteil im Lemberger Worts- und Spionageprozeß.

X Warschau. Der seit dem 25. Januar verhandelte große, aufsehenerregende Prozeß vor dem Lemberger Schwurgericht gegen die Mitglieder der ukrainischen terroristischen kommunistischen Geheimorganisation, denen die Anklage steht die Ermordung des Lemberger Gouverneurs, wurde gestern abgeschlossen. Die Geschworenen erkannten die beiden Hauptangeklagten Wasyl Stawanzak und Iwan Werbicki als schuldig des Worts- und der Spionage und des Landesverrats, worauf das Tribunal beide zum Tode durch den Strang verurteilte. Mit weitere Angeklagte wurden wegen Spionage und Landesverrats in einem bis zwei Jahren Haftstrafe verurteilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Englisch-polnischer Kohlenkrieg.

X Danzig. (Telunion.) Polnische Meldungen aus den großen holländischen Märkten belegen, daß dort seit dem 1. März ein Kampf der englischen gegen die polnische Kohle eingeleitet hat. Die englische Kohlenindustrie hat den Preis für ihre Kohle unter den polnischen Kohlen und den eigenen Erzeugerpreis herabgesetzt. Die dadurch den exportierenden Firmen entstehenden Verluste werden von den allen englischen Gruppen gemeinsam getragen. Sollte es der englischen Industrie gelingen, die polnische Kohle aus den holländischen Märkten zu verdrängen, so wäre die Folge davon verhärtete Arbeitslosigkeit in den beiden polnischen Industriebezirken, Vertreibung der polnischen Kohlenförderung und damit zusammenhängend Anzeichen des polnischen Kohlenpreises für den Gesamtmarkt.

Die Staubaumkatastrophe in Kalifornien.

X Los Angeles. Der ganze Umfang der Staubaumkatastrophe im San Francisco-Canyon ist noch nicht zu übersehen. Der gebrochene Dammschutt hat sich zu dem Wasserleitungsrohr, das das Frischwasser über 800 Kilometer durch die Wüste nach Los Angeles leitet. Durch den Dammschutt wurden etwa 1.844.000.000 Gallonen Wasser frei. Der San Francisco-Canyon bildet an der Durchbruchsstelle ein enges Tal mit steilen Uferwänden. Er verläuft in südwestlicher Richtung nach Los Angeles. Eine auf 75 Fuß Höhe gestaute Wassermasse ergoß sich nach dem Dammschutt, der um 1 Uhr nachts erfolgte, in der Richtung auf die Ortschaften südlich des Canyon und richtete ein verheerendes Chaos an.

Nach einer späteren Meldung überschwappte die Flutwelle nach dem Durchbruch des 185 Fuß hohen Staubaumdamms zunächst das Bett des Flusses San Gabriel. Man befürchtet, daß 30 dort lebende Indianer den Fluten zum Opfer gefallen sind. Die Eisenbahn der Southern Pacific-Eisenbahn wurde unterbrochen. Um 4 Uhr früh näherten sich die Wassermassen dem Ort Santa Paula, dem Mittelpunkt des Zitronenlandes. Die Flutwelle hielt sich jedoch im Orte bei Santa Paula-Gassen. Es wird befürchtet, daß sie weiter südlich Schaden in den Dörfern von Ventura angerichtet hat. Die Verwaltung der Wasserkräfte in New Hall erhielt die Nachricht, daß durch den Durchbruch des Staubaumdamms 150 Angestellte der Werke umgekommen sind. Nur einer wurde gerettet.

Die Meldung, daß der Dammschutt auf ein Erdbeben zurückzuführen sei, findet keine Bestätigung. Ein Erdbeben wurde nirgends wahrgenommen.

Bereits 100 Tote geborgen.

X Los Angeles. Bei den Rettungsarbeiten für die Opfer der Staubaumkatastrophe im San Francisco-Canyon sind an der Stelle, wo die Flutwelle sich in den Santa Paula- und den Santa Clara-Fluß ergoß, bereits 100 Tote geborgen worden. Bereits seit 10 Uhr Morgens sind 600 Mann unter Leitung der örtlichen Volkshilfskommission mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Von Los Angeles hat sich der Vizekonsul Davis nach dem Schauplatz des Unfalls begeben. Der ganze San Francisco-Canyon ist unter einer großen Sanddecke begraben, die an manchen Stellen bis 80 Fuß tief ist, während sie an anderen nur einige Zoll Dicke hat. Unter dieser Sanddecke verfaulen die Leichen, die zwischen den Wänden der San Francisco-Schlucht ihre Wohnstätten hatten. Nach den ersten Meldungen haben in dieser Gegend nur fünf Personen die Flutwelle überlebt. Sie wurden vom Wasser in einem Wohnhause bei Sanago überrascht und aus dem Bett geschwenkt, konnten sich aber retten, indem sie sich gegenseitig an den Händen festhielten.

Nach den Ergebnissen einer vorläufigen Untersuchung wird angenommen, daß das in der Zentrale angesammelte Wasser den Bergabgang, auf den sich der Wehrlügel des Staubaumdamms löste, durch Erosion unterpült hat, so daß ein Teil des Berges zusammenstürzte.

Die Opfer der kalifornischen Dammschuttkatastrophe.

X New Hall (Kalifornien.) Nach Berichten aus den Staubaumkatastrophe betroffenen Gebiet sind bisher 30 Personen identifiziert und 120 noch nicht identifiziert worden. 335 Personen werden als vermißt gemeldet.

Keweenaw (Mitsprache.) Die Morgenblätter veröffentlichten bereits Bilder des Dammschutts im San Francisco-Canyon, aus denen hervorgeht, daß der Dammschutt von beiden Seiten gedrohen ist, während das Mittelstück des Damms noch steht. Das eigenartige bei der Katastrophe ist, daß sie fast nur Tote gegenüber Verletzten gefordert hat. Die Liste der festgestellten Toten weist mehrere deutsche Namen auf. Die Rettungsarbeiten von zahlreichen Helfern und merkwürdigen Rettungen. Ein Kutscher der Edison-Fabrik kam in den Fluten um, nachdem er 47 Menschenleben gerettet hatte. Eine Mutter rettete sich mit ihren 3 Kindern auf einer alten Federmatratze, die vom Wasserstrom aus dem Hause heraus 3 Meilen weit fortgerissen wurde, bis sie auf einem Baumstumpf landete. Ein Mann schwamm mit seinem 6 Monate alten Kind meilenweit. Er fand mit anderen zusammen an der Stelle des Dammschutts, als eine etwa 25 Meter hohe Woge donnernd herankam. Die Gewalt der Fluten riß noch über 20 Meilen von der Bruchstelle entfernt 10 Brücken weg.

Von der Stadt Santa Paula wurde nur der Stadtteil gerettet. Etwa 100 Häuser wurden zerstört, die Menschenverluste sind hier gering, da die Bevölkerung Zeit zur Flucht gehabt hatte. Die Ursache der Katastrophe scheint darin zu liegen, daß Erdstöße in der letzten Zeit die Dammmauern beschädigt haben.

Über 300 Tote in Kalifornien festgesetzt.

X New Hall bei Los Angeles. Bis Mitternacht sind fast 300 Tote festgesetzt worden. Die Zahl der Vermissten übersteigt 700. Man glaubt, daß die Zahl der Toten sich noch erhöhen wird. Die Höhe des Sachschadens wird zwischen 10 und 30 Millionen Dollar geschätzt. Das verfallene Tal, in dem Wälder, die man in den Schlamm gehetzt hat, den Hundst von Toten bezeichnen, erinnert an einen Massenhof der Kriegszeit. Hier befanden sich vorher in dem landwirtschaftlich reichhaltigen Canyon Pflanzungen von Zitronenbäumen. Die Vizekonsulin der in der Nähe gelegenen Stadt Santa Paula erklärte, die Pflanzungen, die an dem San Francisco-Damm lebten, hätten schon im letzten halben Monat von nichts anderem mehr gesprochen, als von den Risiken in dem Dammschutt und von der Möglichkeit eines Dammschutts. Zahlreiche Autofahrer befähigten auf Grund ihrer in den letzten Tagen gemachten Beobachtungen, daß Beschädigungen in dem Dammschutt vorhanden waren.

Der Haushaltsausfluß des Reichstages

beriet heute die Kasse aus dem Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

Zur Abgeltung der Länderausgaben für die Benutzung der landeseigenen Pflanzungen durch die Reichsfinanzverwaltung vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 sind in dem Haushaltsetat 2 Millionen Reichsmark angeführt. Vorgeschlagen wird, zunächst nur Haushaltsausgaben zu leisten und den Titel noch zurückzuführen.

Ebenso wird eine genaue Aufstellung der gegenseitigen Äquivalente gefordert, die aus dem Verträge von Preußen und dem Reich über das alte Kriegsmilitärwesen sich ergeben. Diese beiden Titel werden zurückgeführt.

Bewilligt werden 35 Millionen für das Reichs- und gleichzeitige und 45 Stellen für das Reichsentscheidungsamt.

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats für 1927. Beim Nachtragsetat für das Auswärtige Amt erwidert auf eine Anfrage des Abg. Dr. Cuno, ob auch Ueberführungen von Geheimfonds vorkommen oder zulässig seien, Ministerialdirektor Dr. Holz: Ueberführungen von Geheimfonds sind grundsätzlich nicht zulässig, aber wie die Verhältnisse liegen, so sind die Tatsachen oft härter als die Voraussetzungen. Es kommt vor, daß Verhältnisse in der Politik eintreten, wo eine Verweigerung von weiteren Mitteln dem Staat Schaden könnten. In solchen Fällen wird dem Amt ein Vorgehen auf das kommende Etatsjahr gegeben, indem der kommende Haushalt des Auswärtigen Amtes gefügt wird. Man befindet sich dabei in juristischem Zustande des Notstands.

Abg. Müller-Frank (Soz.) kündigt an, daß im Auswärtigen Amt über diese Frage einmal gründlich werde geredet werden.

Abg. Dr. Dietrich-Baden (Dem.) bekenn, ihn interessiere an dieser Frage nur die Entlastung dieser Mittel. Er bitte, die 25 Millionen Reichsmark zu bewilligen, damit die Vorgehensweise endlich einmal beseitigt werde.

Der Flug Hindcliffes.

X London. Der Reichtumwärtiger von Wiganhead in der Grafschaft York (England) meldet, um 1 Uhr 30 Min. habe gestern ein Flugzeug den Reichtumswärtiger. Es dürfte sich dabei um das Flugzeug Hindcliffes handeln, der, wie bereits gemeldet, zu einem Transatlantikflug aufgebrochen ist. Hindcliffes fliegt einen Simon-Rieseneindecker, der den Namen „Endavour“ trägt. Er hat einen Begleiter mit an Bord.

Hindcliffes über dem Atlantischen Ozean?

X New York. Nach einem hier aufgenommenen Funkpruch hätte ein Dampfer ein Flugzeug über dem Atlantischen Ozean in westlicher Richtung fliegend. Es wird angenommen, daß es sich um das Flugzeug Hindcliffes handelt.

X London. In einigen Kreisen glaubt man, daß der einzige Passagier in dem Flugzeug Hindcliffes Wih Wadsworth ist, die Tochter des bekannten Reeders Lord Inchcape.

Keine Nachricht von Hindcliffes.

X London. (Funkpruch.) Bis zum Mittag ist noch keine Nachricht über den weiteren Verlauf des berühmten Hindcliffes zur Ueberquerung des Ozeans eingetroffen. Das Wetter über dem Ozean ist schön und dem Flug günstig.

Die Schiffe sind geborgen.

X Southampton. Die Schiffe des Dampfers Rintod, der, wie bereits gemeldet, beim Untergang eines Rennfluges ertrunken ist, ist heute im Überflut des ins Meer verschlungenen Flugzeuges aufgefunden und geborgen worden.

Zertliches und Sächsisches.

Miela, den 14. März 1928.

Der Reichspräsident hat dem Reichstag am 14. März 1928 ein Gesetz über die Einbürgerung von Ausländern in die deutsche Staatsangehörigkeit vorgelegt. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Einbürgerung von Ausländern, die in Deutschland geboren sind oder die in Deutschland eine Wohnung haben. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Der Reichspräsident hat dem Reichstag am 14. März 1928 ein Gesetz über die Einbürgerung von Ausländern in die deutsche Staatsangehörigkeit vorgelegt. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Einbürgerung von Ausländern, die in Deutschland geboren sind oder die in Deutschland eine Wohnung haben. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Der Reichspräsident hat dem Reichstag am 14. März 1928 ein Gesetz über die Einbürgerung von Ausländern in die deutsche Staatsangehörigkeit vorgelegt. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Einbürgerung von Ausländern, die in Deutschland geboren sind oder die in Deutschland eine Wohnung haben. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Der Reichspräsident hat dem Reichstag am 14. März 1928 ein Gesetz über die Einbürgerung von Ausländern in die deutsche Staatsangehörigkeit vorgelegt. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Einbürgerung von Ausländern, die in Deutschland geboren sind oder die in Deutschland eine Wohnung haben. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Zur Mordtat der Berliner Kontoristin.

Berlin. (Funkpruch.) Im Laufe des heutigen Vormittags wurden zu der Mordtat in der Charlottenburger Straße in Berlin zahlreiche Zeugen vernommen. Dabei stellte sich heraus, daß die spätere Witwe von dem jungen Mädchen mit voller Ueberzeugung ausgesagt worden ist. Frau Antonie erzählte bei ihrer ersten Vernehmung, daß sie beim Verlassen des Büros zufällig mit der Kaufmännin Schüller auf der Hintertreppe zusammengetroffen sei. Diese Angaben entsprechen, wie die weiteren Ermittlungen ergeben haben, nicht den Tatsachen. Die Kontoristin hatte die Kaufmännin Schüller am Montag nach Geschäftsbeschluss unter irgend einem Vorwande nochmals nach dem Büro kommen lassen. Nach Auskunft des Personals der Firma hat in der Kammer niemals ein Messer zum Rasieren gefunden. Das Messer konnte trotz aller Nachforschungen der Kriminalpolizei noch nicht gefunden werden.

Letzte Suntspruch-Meldungen und Telegramme vom 14. März 1928.

Berlin. (Funkpruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag über die letzte Sitzung des Völkervertrages in Genf.

Berlin. (Funkpruch.) Die mitgeteilt wird, daß für morgen eine Kabinensitzung vorgesehen, bei der der Reichskanzler Marx zum ersten Mal wieder den Vorsitz führen wird. — Das Befinden des Reichsministers von Reudell hat sich gebessert.

München. (Funkpruch.) Unter dem Verdacht, den Raubmord an dem Postagenten Karl aus Fall verübt zu haben, wurde am Montag der 21jährige Schützmacher Lorenz Krenninger in seiner Wohnung in München verhaftet. Unter dem Verdacht, seinem Bruder Vorschub geleistet zu haben, wurde auch der verheiratete 27jährige Schützmacher Sebastian Krenninger verhaftet.

Sorau. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in einem hiesigen Goldwarengeschäft verübt. Gestohlen wurden Schmuckgegenstände im Gesamtwert von etwa 10.000 Mark sowie etwa 3000 Mark Bargeld. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Paris. (Funkpruch.) Vom de Wallen wird aus Cran gemeldet, daß im Hafen eine 18 Meter lange eisene Saluppe, die 14 Arbeiter zur Bedienung einer Ladung bestiegen, plötzlich umstürzte. 2 Arbeiter ertranken, 4 wurden verletzt.

London. Morningpost berichtet aus Basra: Das Kriegsschiff „Lavin“ ist in Rowet eingetroffen und hat dort 500 Geoploaten gelandet.

Cairo. (Funkpruch.) Der Cairoer Luxuszug traf heute mit mehreren Stunden Verspätung ein. 3 Wagen waren unterwegs verbrannt, glücklicherweise sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. In dem überfüllten Zuge saßen zum großen Teil amerikanische Touristen, die Passagiere verließen sturmartig die in Brand geratenen Wagen, die abgebrannt wurden. Die Passagiere dieser beiden Wagen, unter denen sich auch der amerikanische Millionär Eastman befand, lösten ihre Kleider und ihr Gepäck ein und besaßen bei ihrer Ankunft in Cairo nur noch ihre Schalsachen.

Kunst und Wissenschaft.

London überträgt eine Wiener Oper. Am Montagabend wurde zum ersten Male der Versuch einer Übertragung der in Köln gespielten Oper auf den Londoner Rundfunk gemacht und zwar mit glänzendem Erfolg. Punkt acht Uhr erstellten die Londoner zunächst in deutscher Sprache eine eingehende Inhaltsangabe des zweiten Aktes von Puccinis 'Bohème', worauf die Vorführung einsetzte. Das Orchester wurde in voller Schönheit wiedergegeben und die Stimmen der Sänger und Sängerinnen waren klar und rein. Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, als am Sonntag die Übertragung eines in Mitteln gegebenen Konzerts nur unvollkommen gelungen war.

Der Schritt zur Bühne ist der Titel einer Schrift von Fritz Petrens, die soden im Buchhandel erschienen ist und besonders Schlangenspielerinnen sehr zur Beachtung empfohlen werden kann. Der Anhang bringt ein Repertoireverzeichnis aller Stimmfächer, welches eine wertvolle Uebersicht für den angehenden Bühnensänger bietet. Die Schrift ist im Verlag der Opernschule Petrens, Dresden, erschienen.

Handel und Volkswirtschaft.

Der Stand des Banknotenumsatzes in Frankreich. 'Petit Parisien' veröffentlicht eine offizielle Erklärung über den Stand des Banknotenumsatzes in Frankreich, in der es heißt, der gegenwärtige Notenumlauf sei, wenn er auch ein Steigen der Zahl der Noten aufweise, in keiner Weise anormal. Er entspreche kaum dem Koeffizienten 5 der 12 Milliarden Banknoten, die 1914 im Verkehr waren. Außerdem müsse man bedenken, daß zehn Jahre lang die kurzfristigen Bonds der nationalen

Verteidigung ein tatsächliches Zahlungsmittel darstellten, das inwieweit durch die Einziehung dieser kurzfristigen Bonds vermindert sei. Die in den letzten Tagen im Umlauf gebrachten Banknoten entsprächen, wenn sie sich auch auf die Devisenläufe beschränken, den Zahlungsbedürfnissen der Bevölkerung. Die über diese Bedürfnisse am besten unterrichteten Stellen äherten nicht, sie einer Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit zuzuschreiben. In der Erklärung heißt es ferner, daß seit einigen Wochen die Bank von Frankreich nur schwache Devisenläufe getätigt habe und daß ihre beständigen Operationen, das Strömen der französischen Devisen zu verhindern, in keiner Weise eine beträchtliche Kursabschwächung zur Folge hätten, die geeignet wäre, die Zahl der im Umlauf zu bringenden Banknoten in beachtlicher Weise zu erhöhen.

Die Konturte im Monat Februar 1928 in Sachsen (Mitteilung des Statistischen Landesamtes.) Im Monat Februar sind 135 Anträge auf Konturberichtigung gestellt worden. Von diesen entfallen 71 auf die Großstädte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 90 Anträge sind stattgegeben worden, während 45 mangels Rasse abgelehnt sind. Von den neuen Konturten betrafen 25 Einzelfirmen, 27 Gesellschaften (darunter 7 offene Handelsgesellschaften und 17 Gesellschaften m. b. H.), 53 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und 50 Rückfälle. 33 entfielen auf die Industrie, 49 auf den Warenhandel, 22 auf sonstige Gewerbe und 2 auf die Landwirtschaft. Beendet wurden sind 61 schwebende Konturverfahren, davon 41 durch Schlußurteilung, 16 durch Zwangsvergleich und 4 wegen Rasse mangels. Neben den Konturten sind noch 33 gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon betrafen 10 Einzelfirmen, 8 Gesellschaften (darunter 5 offene Handelsgesellschaften und 3 Gesellschaften m. b. H.), 14 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und 1 Rückfall. 12 entfielen auf die Industrie, 17 auf den

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das 'Mieser Tageblatt' von allen Zeitungsdirigenten und zur Vermittlung an viele von der Tagesblatt-Gesellschaft, Gesellschaft 10, entgegengenommen.

Warenhandel, 2 auf sonstige Gewerbe und 1 auf die Landwirtschaft. Beendet wurden 23 gerichtliche Vergleichsverfahren und zwar 21 durch Zwangsvergleich, während bei 2 der Konkurs eröffnet werden mußte. — Von den insgesamt beteiligten 218 Unternehmungen waren 146 (= 67,9 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden gegen 1 (= 0,4 Prozent) aus der Kriegszeit und 71 (= 32,6 Proz.) aus der Vorkriegszeit stammenden.

Am Berliner Börse war am Dienstag das Geschäft am Effektenmarkt auf allen Gebieten ziemlich schwach. Erst gegen Schluß der Börse wurde die Tendenz etwas fester. Am Rentenmarkt waren heimische Renten wenig verändert. Schiffahrtswerte waren allgemein rückgängig. Auch Bankwerte hatten zum Teil härtere Kursverluste, u. a. Commerzbank 3/4 Prozent. Am Rentenmarkt verloren Essener Steinlohe 4 Prozent, Stiebel 3 Prozent. Das Geschäft in Realwerten war kaum nennenswert. Am Sektormarkt verloren Siemens u. Osäke 4 Prozent, die übrigen führenden Werte 1 bis 2 Prozent. Von den Maschinenwerten verloren Schubert u. Salzer 4 Prozent, Daimler 2 Prozent. Etwas reger war das Geschäft in Vereinten Staaten, die 8-10 Prozent gewonnen. Der Satz für tägliches Geld war 8 1/2-8 Prozent, für Monatsgeld 7 1/2-8 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Mitteilungen.

Das im Grundbuche für Langenberg Blatt 12 auf den Namen des Vorkämpfers Friedrich Franz Franke eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, den 10. Mai 1928, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 87,1 Nr. groß und nach dem Verkehrswert auf 12500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 4700 RM.; sie entspricht dem Friedenshauptpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Es besteht aus 1 Wohngebäude, 1 Scheune und 1 Wertstattgebäude nebst Hofraum und Garten in Glandig Nr. 13 Abt. C der Ortsliste und 1 Wiese in Flur Rindreis.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 8).

Rechts auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 20. Juli 1927 verlautbarten Versteigerungsvertrags aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, mitteilens im Versteigerungstermine vor der Auktion zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Za 17/27 Nr. 3.

Amtsgericht Mies, den 13. März 1928.

Donnerstag, den 15. März 1928, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum 1 großer Eischrank und 1 Schreibtisch, hierauf in der Schillerstraße 2 Zonen (ca. 4 Zentner) Quart versteigert werden.

Mies, den 14. März 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Gewerbesteuer 1927.

Der 4. Termin der Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 wird am 15. März 1928

fällig und ist spätestens bis zu diesem Zeitpunkte zur Vermeidung entliegender Verzugszinsen an unsere hierfür zuständigen Steuerstellen zu entrichten. Spätestens drei Wochen nach Ablauf dieses Zahlungsstermins ist mit der kostenpflichtigen Mahnung und Verrechnung der Rückstände zu rechnen.

Der Rat der Stadt Mies — Steueramt. — am 7. März 1928.

NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Die beste Erholung ist eine Seereise!

- 5 Mittelmeeresfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni
- 3 Orientfahrten von Mitte März bis Anfang Mai
- 1 Griechenlandsfahrt vom 10. April bis 24. April
- 1 Polarsfahrt vom 10. Juli bis 1. August
- 3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August
- 2 Skandinavien-Ostseefahrten von Ende Juni bis Mitte August

kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen

NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mies: Wilhelm Frenzel Nachf., Wetlinerstr. 2

Von ja. Herrn (Wid. dem.) für möbl. Zimmer gesucht. Angeb. u. W 1173 a. d. Tabl. Mies. Ein zuverlässig, intelligentes Hausmädchen f. Weibschäftsaushalt wird gesucht. Zu ertr. i. Loarbl. Guterb. Toppe preisw. zu ver. Gausstr. 73, Dth. Kinderwagen wie neu, preiswert zu ver. Gausstr. 32, i. l. 1 Klappwagen zu ver. Mies, Schloßstr. 6, 1.

Schriftl. Heimarbeit

Statist.-Verlag München O2.

Tüchtige Vertreter

gesucht bei höchster Provision für unsere wertvollen Holzrollen, Jalousien, Rolläden, Markisen

Gellrich & Co., Neurode

Achtung!

10 Wk. und mehr können Händler und Hausierer täglich verdienen durch den Vertrieb meiner in jedem Haushalt unentbehrlichen und gern gekauften patentamtlich gesch. Neubeiten. Anfr. erb. an W. Gerlich, Seegenfeld i. B., Lindenstr. 4.

Chauffeur

für Personwagen, der alle Hofarbeit mit macht, gesucht.

Adresse Postamt 1, Schließbach 6.

Hütter-Gebrüder

kann Otern in die Wehre treten. Kost u. Wohnung im Hause.

Heinrich Schulze

Hüttermeister

Großenhain, Habeb. W. 6.

Eine Kuh

nabe zum Kalben, steht zu verkaufen. Seite 26.

3 Arbeitsfrauen

suchen für dauernde Beschäftigung

Seinig, Streigul Glandig.

Reparaturen

an Uhren, Gold- u. Schmuckwaren nachgem. u. preiswert.

B. Költzsch
Telefon 372.

Ochsrind Sauerkraut
Flb. 14 Flb.

Ernt Schöler Nachf.
Vorteilhafte Bezugswelle für Wiederverkauf.

Blutfrische grüne Perlinge, 3 Flb. 50 + Schellfisch, 4 Flb. 40 + R. Zimburger Rife 1 Flb. 60 + 1/2 Flb. 35 + Echter Rammellfisch.

Paul Schantzsch
Hauptstr. 47, neb. Café Central.

W. Kuswaj
Läufer
Schweine
verkauft unter günstigen Zahlungsbedingungen

Oskar Zieger, Pochara
Telefon Mies 749.

Möbel
neu und gebraucht
sehr billig zu verkaufen

Oskar Wasse
Mies, Bruchgasse 4.

Pflegestelle
f. 10 Wochen alten Knaben
unter günstigen Bedingungen gesucht.

Jagel, Eldberg 3, 2.



WIBOWA
Nur damit erzielt Du TROCKENEN HARTGLANZ

Der Glanz, den ein Bohnerwachs gibt, ohne doch man jeden Fußpfapfen und Gummilabsatz sieht!

Das ist der Wunsch jeder Hausfrau, darum verwendet sie nur noch:

WIBOWA
NASS WISCHBAR!

Nur erhältlich in Drogerien, Farben- u. Linoleumgeschäften

4/100-1000 1/100-1000 1/100-1000

Achtung!
Norweger Bütlinge
groß, Flb. nur 28

Minutener Bütlinge
klein, Flb. nur 45

Fließbühne, sehr fein
1/2 Flb. nur 15

Partthalle, Hauptstr. 5

Einige Escher
verkauft

Mildner, Niekrits



Im Zeichen des Steinbocks!

Ich lese

gerne die vielen Zuschriften, die ich täglich bekomme und bin glücklich, daß alle mit Budo zufrieden sind. Kein Wunder! Nur edelste Wachs und feinste Öle werden mit größter Sorgfalt zur Herstellung der Schupaste Budo verwendet. — deshalb die hervorragende Qualität. Mache doch selbst einen Vergleich. Putze den einen Schuh mit Budo, den andern mit irgend einer anderen Creme. Schon dieser Versuch wird für Budo günstig sein. Deutscher sagt sich jedoch der Unterschied bei täglichem Gebrauch. Zu alledem hat Budo einen praktischen Dosenöffner. Eine, zwei — schon ist die Dose offen! Präz. Dir deshalb ein Budo

Budo



Vorsicht - Ihr Teint!

Wind und Wetter, Sonne und Regen, Sturm und Schnee, Hitze und Kälte können Ihrem Teint nicht schaden, wenn Sie sich stets mit der edlen Dalton Citronel-Salfe waschen.

Dalton
Citronel-Salfe

Leipziger Technische Messe.

Y. Leipzig. Am Dienstag, dem 13. März, begann die Betriebsrätsliche Tagung, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft...
Die Tagung wurde im Vortragssaal des Landes der Elektrotechnik durch Sekretärin Professor Dr. Wallich eröffnet.

Am Nachmittag wurden die Vorträge (Reihe Holzbebearbeitung) ebenfalls im Saal der Elektrotechnik fortgesetzt und war berichtet Dr. Ing. Sed. Wändchen über Aufgaben des Holzbearbeitungsmaschinenbaus...
Die Vorträge erwarben größtes Interesse und waren gut besucht.

Im Zusammenhang mit praktischen Vorträgen auf der Vorkursbauhalle auf der Leipziger Technischen Messe im Rahmen der Bauwerke fanden vormittags Vorträge über die „Kunststoffe“ im Leipziger Technikpavillon statt. Es sprach Professor Dr. Ing. Gorbach-Berlin über Anwendungsbedingungen der Maschinen auf kleinen Bauteilen...
Die Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen.

Die Teilnehmer an der bauwirtschaftlichen Vortragsreihe war weiterhin Gelegenheit gegeben, auch die Bauhalle der Bauwirtschaft, des Reichspalastes „Petersonhof“ und des Hochhauses am Augustusplatz zu besichtigen.

Am Dienstag waren es besonders Sachverständigen, die die Technische Messe besuchten. Die Teilnehmer an der Studentenfeier legen ihre Studien auf der Messe fort. Viele Schulen besichtigen die Messe. Beachtung findet die russische Hochschulausstellung.

Die Leipziger Technische Messe wird heute, am 14. März, abends geschlossen.

Die Grundursachen der Arbeitskämpfe der letzten Zeit.

Ein Rundfunkvortrag des Reichsministers a. D. Rudolf Wissell.

* Berlin. (Telunion.) Am Berliner Rundfunk sprach gestern abend Reichsminister a. D. Rudolf Wissell über „Die Grundursachen der Arbeitskämpfe der letzten Zeit“. Ausgehend von dem mittelbräunlichen Braunkohlenkrisis im Herbst 1927, behandelte Wissell ausführlich den gegenwärtigen Konflikt in der Berliner Metallindustrie...
Die Grundursachen der Arbeitskämpfe sind im Wesentlichen folgende: 1. Die unzureichende Kapitalbindung in der Wirtschaft. 2. Die unzureichende Kapitalbindung in der Wirtschaft. 3. Die unzureichende Kapitalbindung in der Wirtschaft.

Bildungen vorhanden sein. Das läßt sich durch die Erwerbslosen ein, ohne aber von dem Standpunkt abzuweichen, daß die Löhne noch sehr niedrig seien. Amantari's tränen immer das Oblium des Amantari's. Die Lohnkämpferorganisationen für die verschiedenen Arbeitergruppen machten ein generelles Lohnabkommen sehr schwierig. Der für die höchste Gruppe in der mittelbräunlichen Metallindustrie (Leipziger Metallindustrie) von 30 Stunden machte es demnach unmöglich, die Leipziger Durchschnittslöhne darüber hinaus tariflich festzusetzen. Ein Tarifvertrag könne nur einen Mindestlohn festsetzen. Dieser erweise der Arbeiterkategorie wieder zu gering, sobald sie ihm nicht gern freiwillig zustimme.

Wissell wies ferner darauf hin, daß ein tariflich gebundener Speziallohn einer Artillerie-Metallindustrie gegenüber dem Speziallohn der Metallindustrie nicht nur unzulässig sein könne, sondern auch Arbeiter mit einfachen Arbeiten und solche mit arbeitslosen Metallindustrie sei aber im Interesse des Arbeitsfriedens eine tarifliche Gesamtlösung nicht zu umgehen sei. Im Lohnkämpfer der Gesamtindustrie hätten die Unternehmer die Gruppenzusammensetzung aus dem Grunde abgelehnt, daß wenn diese bei den Werkzeugschneidern verwirklicht worden wären, auch bei den anderen 40 Gruppen der Metallarbeiter neu hätte durchzuführen zu müssen. Man hätte allerdings die Löhne an die neuen Löhne der Gesamtindustrie anpassen wollen. Neue Arbeitskämpfe wären damit entstanden. Aus diesem Grunde hätten die Schlichtungsbehörden für die Berliner Metallindustrie auf ein generelles Lohnabkommen hingearbeitet.

Die Verschuldungs-Verhältnisse der Landwirtschaft.

* Berlin. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat dem Reichstag einen Vorschlag zu den Arbeiten der Landwirtschaftlichen Kreditinstitute über die Verschuldungsverhältnisse der Landwirtschaft vorgelegt. Es wird darauf hingewiesen, daß eine gründliche Klärung der Verschuldungsverhältnisse der Landwirtschaft in Deutschland herrschenden Kapitalmangel klären müsse. Man werde sich begnügen müssen, das vorhandene Kapital der Landwirtschaft unter der Gewährleistung wirtschaftlicher Verwendung in möglichst großem Umfange nutzbar zu machen. Vor allem erweise eine Regulierung der in der Landwirtschaft befindlichen Kredite unabwendbar.

Als Maßnahmen kämen je nach der Verschuldungslage der Betriebe in Frage die Sanierung, die Aufnahmeorganisation und die Verflechtung der Betriebe. Es wird im einzelnen die Einrichtung von Sanierungskassen nach bayerischem Muster empfohlen, namentlich für die Gefährdungsbetriebe des Ostens. Diese Sanierungskassen müßten Reichskredit erhalten; analog seien die landwirtschaftlichen Kreditinstitute in die Lage zu setzen, lebensfähigen landwirtschaftlichen Betrieben die Kredite zu belassen. Die Aufnahmeorganisation soll verhindern, daß durch massenhafte Antragsvorstellungen schwere Erschütterungen eintreten. Die Aufnahmestellen sollen überall da einwirken, wo sich beim Besitzwechsel verschuldeter Güter Schwierigkeiten ergeben. Die angefallenen Güter sollen dann nach Ordnung der finanziellen Verhältnisse so schnell wie möglich wieder in produktive Hände überführt werden. Als die wertvollsten Organisationen zum Ankauf der aufzunehmenden Grundstücke werden die bestehenden gemeinnützigen Siedlungsverbände, deren Mittel entsprechend zu verfahren.

lesen, genannt. Der Bericht bemerkt dann aber noch, daß eine Prüfung des agrarischen Reichsanwaltes durch Vermittlung dieser Vorstände allein nicht herbeiführt werden kann. Das Fernziel bestehe in dem Mißverhältnis der Betriebs-einnahmen zu den Ausgaben, insbesondere den öffentlichen Lasten, und es bestehe ferner in dem Mangel an Kapital, der sich in den hohen Zinssätzen äußert. Der hierdurch erzeugte Problemkreis soll in weiteren Berichten behandelt werden, die sich in Vorbereitung befinden.

Aus dem Reichlichen Etat 1928.

Am einzelnen wird über die Landwirtschaftsbetriebe, des Reichlichen Staates gesagt:

Am Wirtschaftsjahre 1925 haben die Landwirtschaftsbetriebe mit einem Gesamtverlufte von 264.382.50 RM abgeschlossen. Die Landwirtschaftsbetriebe in Raundörfern, Oberbischdorf und Niederbischdorf haben Reineinnahmen von 15.074.87 RM, 16.351.57 RM, und 5.047.65 RM. zusammen 36.474.09 RM. gebracht, während die übrigen Betriebe mit Verlusten von zusammen 267.193.89 RM abgeschlossen haben, und zwar Staffa mit 4.045.54 RM, Dalsow mit 14.852.22 RM, Oberbischdorf mit 32.731.99 RM, Ralkreuth mit 38.282.93 RM, Oberbischdorf mit 78.122.86 RM, Niederbischdorf mit 54.883.65 RM, Oberfennich mit 15.170.53 RM, und Wilmich mit 24.104.17 Reichsmark. Bei 2944.98 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche berechnet sich der Gesamtbetriebsverlust auf 79,36 RM je Hektar.

Bei der Beurteilung des Verlustes ist zu berücksichtigen, daß die feineren übernommenen Gebäude sich in schlechtem und für den Landwirtschaftsbetrieb wenig geeignetem Zustande befinden und schon von Anfang an den Wätern eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende bauliche Unterhaltungskosten auferlegten, daß ferner bei dem Mangel an ausreichendem Betriebskapital 69.764,86 RM Kontoforrentzinsen und -spesen erwachsen, die Preise namentlich für Roggen und Kartoffeln in der Berichtszeit gedrückt waren, und die Wänt- und Klauenpreise auf allen Wätern mit Ausnahme von Oberbischdorf hohe Ausgaben für die tierärztliche Behandlung sowie erhebliche Verluste bei der Viehhaltung und der Volkswirtschaft herbeiführte. endlich, daß langjährige Gründe, wie geringe Getreidernten bei Dalsow und Oberbischdorf, geringe Erträge der Schweinehaltung, unzureichende Schweinehaltung, ungenügende Ausnutzung der Weiden bei zu geringen Viehbeständen, das wirtschaftliche Ergebnis bei einzelnen Wätern noch weiter herabdrückten.

Aus dieser amtlichen Darstellung geht hervor, daß die Reichlichen Landwirtschaftsbetriebe trotz der erheblichen Erleichterungen in steuerlicher und finanzieller Beziehung, die sie vor Privatbetrieben voraus haben, mit harter Unterbilanz arbeiten müßten. Diese Tatsache beleuchtet am besten die Notlage, in der sich die private Landwirtschaft heute befindet.

Barmat-Prozess.

* Berlin. (Telunion.) Im Beginn der Dienstagssitzung im Barmatprozeß stellte der Verteidiger des Angeklagten Kahlo eine Reihe von Beweisanträgen, die ergehen sollen, daß Kahlo kein Rückversicherungsbeamter gewesen sei und daß er die ihm zur Zeit geltenden Darlehen in gutem Glauben vorgenommen habe. — Darauf setzte Rechtsanwalt Franz Jantzer sein Plädoyer für die Angeklagten Rabinowicz, sowie Alfred und Hans Staub fort. Der Verteidiger betonte, daß

Beim Gastwirt
Beim Kaufmann

verlange man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus, Biesa, Fernsprecher 49.

Luitta.

Roman von Otto Eiser.

Copyright by Greiner u. Comp., Berlin W. 30.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Stolten wälzte in seinem Hirn Gedanken und Pläne hin und her, die manchmal einen Schatten auf sein Gesicht warfen, obgleich er gewohnt war, sich zu beherrschen und seine Stimmungen nicht merken zu lassen.

Frau Stolten beobachtete ihren Gatten von ihrem im Dunkeln befindlichen Plage her mit schmerzlichen Augen, und wenn Lilly ihr Gesicht angesehen hätte, würde sie sicherlich die innere Unruhe und Angst bemerkt haben, die auf der Seele ihrer Mutter lastete.

Gegen zehn Uhr wurde Lilly zu Bett geschickt, während die Eltern noch ausbleiben wollten. Gerade als Lilly sich verabschiedete, wurde ihrem Vater eine Depesche gebracht.

Lilly blieb stehen, gespannt auf die Nachricht von Anita mariona. Frau Stolten sprang auf und trat neben ihren Gatten, der unter die elektrische Lampe getreten war und das Telegramm öffnete.

Ein Zug der Antiduschung ging über sein Gesicht. Er reichte die Depesche seiner Frau.

„Leonore hat Anita verheiratet.“ sagte er. „Nun, wer werden sie schon in Berlin finden...“

Lilly wollte etwas fragen, ihre Mutter schloß sie jedoch fort.

„Morgen wirst du schon alles erfahren.“ sagte sie. „Jetzt geh zu Bett.“

Traurig begann sich Lilly in ihr Zimmer. Ihr war so weh ums Herz, sie trauerte nicht nur der verlorenen Freundin nach, sondern auch dem Traum ihres achtzehnjährigen Lebens, denn sie sagte sich, daß dieser ebenso zu Ende gehen würde, wie der Traum ihres Bruders und Anitas.

„Ich wollte, ich wäre mit Anita in die weite Welt gegangen.“ lächelte sie mit großen, tränenlosen Augen in das Dunkel der Nacht starrend, und in ihrem Kopfchen malte sie sich dieses „in die Welt gehen“ in den schönsten, romantischen Farben aus.

Stolten und seine Gemahlin gingen diese Nacht nicht zur Ruhe. Sie hätten doch keinen Schlaf gefunden; so blieben sie zusammen in leise geflüstertem Gespräch. Jetzt verstanden sie sich ganz! Jetzt hatten sie sich gefunden, wo es galt, ihre gemeinsamen Interessen zu verteidigen. Aber wenn Frau Stolten früher die Herrscherin, die Führerin gewesen war, so hatte jetzt ihr Gatte die herrschende Rolle übernommen. Er entwarf und entwickelte Pläne, die seine Gemahlin so demütig anhörte und billigte. Nicht mehr seine Herrin war sie, sondern seine Unter-

gebene, die sich schweigend seinem Willen unterordnete. Die Angst, daß sie ihren Reichtum verlieren könnte, hatte ihren Fokus gebrochen, dieses brennende Flammerte sie sich jetzt an den Mann, den sie noch vor einigen Stunden verachtet hatte.

Es war ein trauriges Schauspiel, diese beiden Menschen so in ihrer höchsten moralischen Notzeit zu sehen! Der einzig verbindende Punkt in diesem Schattenspiele war beider Liebe und Sorge um ihre Kinder, und die Angst, als Betrüger, als Verbrecher vor ihren Kindern dastehen zu müssen; sie kämpften nicht nur um ihren Reichtum, sie kämpften auch den verzweiflungsvollen Kampf um die Achtung und die Liebe ihrer Kinder.

Um der Kinder willen hatte Stolten das Verbrechen begangen; um der Kinder willen hatte er gelogen, geschweigt und betrogen. Um der Kinder willen wollte er weiter-tägen und betrügen, sie wollte er glücklich und reich und angesehen machen; sein eigenes Leben — das sagte er sich voll bitterer Jähnes selbst — war dieses Verbrechen, dieser fortgesetzten Qual, dieses fortgesetzten Lügens und Betragens nicht mehr wert.

Für sich selbst hätte er wohl noch einen Ausweg zu finden gesucht. Aber für seine Kinder wäre der Verlust des Reichtums ein fürchterliches Unglück gewesen, das ihre Stellung in der Welt vernichten mußte.

Und Frau Stolten? — Sie hätte nie und nimmer den Mut gefunden, ihren Kindern die Wahrheit zu gestehen. Eher würde sie vor Scham gestorben sein. Vor ihrem Gatten konnte sie sich erniedrigen, konnte sie sich demütigen, vor ihren Kindern aber wollte sie die stolze, achtunggebietende Stellung bewahren — vor ihren Kindern wollte sie maßlos an ihrem Leben und an ihrer Ehre dastehen — vor ihren Kindern und vor der Welt!

Leschold nahm sie den suchtbaren Kampf auf sich, deshalb nahm sie nun heimlich teil an dem Verbrechen, deshalb wurde sie selbst zur Verbrecherin, zur Mörderin, zur Betrügerin, weil ihr Stolz keine stillere Grundlage besaß, weil sie meinte, die Achtung ihrer Kinder und der Welt hänge nur von äußerlichen Umständen ab, wie sie selbst die Menschen nur nach äußerlichen Umständen beurteilte.

So verging die Nacht — der Morgen graute, und immer saßen sie sich gegenüber und starrten sich an mit großen übermäßigen Augen, die wie glühende Kohlen aus den heißen Gesichtern hervorleuchteten.

Frau Stolten erhob sich endlich.

„Ich ertrage diese Ungewißheit nicht mehr.“ lächelte sie und rief das Fenster auf, durch welches das goldene Licht der aufgehenden Sonne hereinstrahlte.

„Ich habe diese Qual jahrelang getragen.“ sagte ihr Gatte und lächelte vollständig erschöpft und ermattet die Stirn in die Hand.

„Wir täten am besten, wir versuchten zu schlafen.“ fuhr er fort. „Wir können doch nichts mehr ändern.“

„Erst wollen wir doch das Telegramm aus Berlin abwarten... da kommt es!... Ich sehe den Telegraphenboten über den Hof kommen...“

Die fieberhafte Spannung ersticke ihre Stimme fast. Sie wollte hinausgehen, Stolten hielt sie jedoch zurück.

„Lass mich gehen.“ sagte er. „Die Leute auf dem Wirtschaftshof sind schon wach — es würde auffallen, wenn man dich läßt.“

Er ging hinaus, öffnete selbst die Haustür und erwartete den Boten.

Frau Stolten klopfte das Herz zum Berspringen. Beide Hände auf die wogende Brust gedrückt, starrten ihre Augen auf die Tür, durch die ihr Mann wieder eintreten mußte. In wenigen Minuten bis zu seiner Rückkehr dünkten ihr eine Ewigkeit, sie war wie auf die Folter gespannt, alle ihre Nerven waren in fieberhafter Erregung. Jetzt hörte sie die Schritte ihres Mannes — jetzt legte er die Hand auf die Klinke der Stubentür — jetzt öffnete sich diese — Stolten trat ein — ein südtliches Lächeln ruhte auf seinem Gesicht — er schwenkte die Depesche in der Luft und sagte lachend:

„Das Högelchen wäre also wieder eingefangen!“

Mit einem Schrei der Erquickung stürzte seine Gattin auf ihn zu, die Hände nach dem kleinen Papier ausstreckend, als hänge das Heil ihrer Seele, das Glück ihres Lebens von seinem Inhalt ab.

„Herzlieb es nur nicht.“ sagte Stolten südtlich. „Du darfst dich überhaupt nicht so erregen — nur kaltes Blut und klarer Blick können uns helfen!“

Frau Stolten hörte nicht auf ihn, sondern verhielt sich förmlich den Inhalt der Depesche, die also lautete:

„Die Dame angekommen. Folgte ihr noch einem kleinen Hotel in Nähe des Parkhofs Friedrichstraße. Werde sie nicht verlassen. Erwarte weitere Befehle. Ihren mann.“

Frau Stolten ließ die Depesche sinken und atmete wie von einem Alpdruck befreit auf. Dann stürzte ihr ein Tränenstrom aus den Augen, und sie schlang südtlich die Arme um den Nacken ihres Gatten, lehnte den Kopf auf seine Schulter und brach in ein seufzendes Weinen aus.

Der Ausdruck des Spottes im Gesicht Stolten war verschwunden, er hatte einem weichen Mitleid Platz gemacht.

„Beruhige dich doch, Bore.“ sprach er begütigend, unwillkürlich den vertraulichen Schmeichelnamen der ersten glücklichen Zeit ihrer Ehe gebrauchend und ihr mit Barmherzigkeit die weichen Haare streichelnd. „Du darfst nicht so leidenschaftlich sein! Es wird sich ja alles finden, und alles wird wieder gut werden. Weine nicht mehr — ich denke, jetzt, da wir zusammenhalten, da wir wieder Ver-



Ein Denkmal für Müntzen vor dem Staatshaus für Röntgenologie u. Radiologie in Penzance wurde anlässlich der fünfzigsten Jahrestage des Todesjahres des großen Forschers kürzlich enthüllt.



„Mit Germanus“
Frau Hoffmann, eine außergewöhnlich hübsche Berlinerin, wird zu dem im Sommer in Amerika stattfindenden Schönheitskonkurrenz der Frauen aller Länder als Vertreterin Deutschlands entsandt werden. (Photo Dabelow)



15 000 Mark für das Frankfurter Goethehaus. Das preussische Staatsministerium hat, wie wir erfahren, in seiner getriggen Sitzung beschlossen, für das Frankfurter Goethehaus den einmaligen Betrag von 15 000 Mark zu bewilligen.

Vermischtes.

Förderungsloos auf „Schlagel und Essen“.
Aus Reddinghausen wird gemeldet: Aus noch ungeklärter Ursache ereignete sich gestern auf der Grube „Schlagel und Essen“ ein Unglücksfall dadurch, daß der aufgehende Förderkorb so stark auf die Seilscheiben stieß, daß diese beschädigt wurden und die Belegkiste zunächst festhielt. Auf dem niedergehenden Korb befand sich ein Pumpenwärter, der glücklicherweise mit einer Verwundung davonkam. Während es gelang, den unteren Korb, der in den Sumpf getaucht war, zu heben, hängt der obere noch unter den geschädigten Seilscheiben fest.

83 japanische Seeleute ertranken. In der Sturmstürmung an der Chiba-Küste, bei der, wie bereits berichtet, mehrere japanische Dampfer verunglückten, berichtet die Agentur Japanshikoku aus Tokio, daß 83 Mann Besatzung des einen Schiffes gerettet wurden, während es unmöglich war, den 85 Mann der drei anderen Rettungs zu bringen.

Zwei Personen im Auto verbrannt. Ein mit 4 Reisenden besetztes Auto fuhr gestern in der Nähe von Lyon gegen einen Baum und geriet in Brand. Zwei von den vier Insassen verbrannten, während die beiden anderen in schwerem verletztem Zustand in das Krankenhaus überführt werden mußten.

Zu dem Eisenbahnunglück auf Elyon. Nach neueren Berichten aus Colombo hat sich die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Personen auf 26 erhöht. Die Zahl der Verletzten beträgt 40. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß einer der Jäger nicht vorsichtsmäßig auf ein Nebengleis abschoß, um den Erbrechung auf der einseitigen Strecke passieren zu lassen.

Gewerkschaftliche Verbote gegen das feindliche Leben. Die Münchener Polizei beschlagnahmt kürzlich mit einer unglücklichen Abtreibungsgeschichte. Ein Schreiner und seine Frau verübten das Verbrechen gewerkschaftlich und hatten sogar in einer norddeutschen Stadt eine Filiale eröffnet. Die Kundenschaft wurde ihnen durch Agenten zugebracht. Bis jetzt sind 40 Fälle aufgedeckt.

Mordversuch und Selbstmord in Berlin. Gestern abend verfuhr der 35jährige Emil Wale in Reinickendorf-Ost, seine Geliebte, die Arbeiterin Gertraud Blümer, zu erlösen. Sie wurde mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht. Wale verübte sofort nach der Tat Selbstmord. Der Grund zur Tat ist Eifersucht.

Der Mord an dem Postagenten Karl in Fall. In dem am Freitag voriger Woche verübten Raubmord an dem Postagenten Karl der hiesigen Postagentur wird nach berichtet: Die Leiche des Ermordeten wurde heute vormittag im Friedhofe zu Benggries beigesetzt. Die polizeilichen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß Karl gegen elf Uhr am Freitag wieder nach Benggries kam und in einem Gasthof einkehrte. Er verließ gegen ein Uhr die Wirtshaus und fuhr in der Richtung nach Fall weiter, wo er unterwegs einen Jäger und einen Wegwäher traf, mit denen er sich kurze Zeit unterhielt. Eine Viertelstunde später hörte man mehrere Schüsse fallen, denen man aber keine weitere Beachtung schenkte. Bald darauf sah ein Arbeiter einen Mann durch das Hartholz waten. Der gleiche Mann wurde später mit trübenden Kleidern in der Richtung gegen den Kautenberg gesehen. Wahrscheinlich dürfte der Mann der Täter sein. Unter dem Verdacht, an dem Raubmord beteiligt zu sein, wurden inzwischen vier Personen verhaftet.

Von französischen Soldaten überfallen. Vorgeföhren abend wurde in Ludwigshafen ein 17jähriges Dienstmädchen auf dem Heimwege in der Nähe der französischen Kasernen von zwei französischen Soldaten angefallen, die versuchten, das Mädchen zu vergewaltigen. Als sie infolge der heftigen Gegenwehr des Mädchens sahen, daß sie ihr Ziel nicht erreichen würden, mißhandelten sie das Mädchen. Der Oberbürgermeister begab sich gestern in Begleitung des Polizeichefs zum französischen Kommando und erhob Protest mit der Bitte um strenge Untersuchung und Bestrafung der Täter. Diese sind von der Befehlshaberbehörde verhaftet worden.

Das Verfahren wegen der Berliner Invalidenhaus-Attentate eingestellt. Kurzem erregte in der Debatte die Rede des Reichstages, daß alte Alten aus dem Invalidenhaus mit der Originalunterstützung Friedrich des Großen befristet worden seien. Der Verdacht war durch eine mit dem Namen „Anni Berger“ unterzeichnete Anzeige auf einen Regie-

rungsinspektor aus dem Reichsarbeitsministerium gelenkt worden. Inzwischen ist nachgewiesen worden, daß es sich bei den Anschuldigungen um einen geschäftigen Raubakt handelt. Die anonyme „Anni Berger“ hat auch nichts mehr von sich hören lassen. Das Verfahren gegen den Regierungsinspektor ist nunmehr durch den Generalstaatsanwalt eingestellt worden.

Berurteilung eines Bauingenieurs. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Kassel hatten sich anlässlich des Einsturzes des Erweiterungsbauwerks der Maschinenfabrik Kasse in Dersfeld am 6. November 1922, bei dem zwölf Arbeiter getötet wurden, wegen fahrlässiger Tötung der Bauingenieur Supp, der Betonwölfer Babst und der Zimmermann Berg zu verantworten. Eine große Reihe von Sachverständigen war geladen. Als Ursache des Unglücks war vom Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem fehlerhafter Beton festgestellt worden. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß die Angeklagten Babst und Berg freizusprechen seien, dagegen habe Bauingenieur Supp seine Aufsichtspflicht gröblich vernachlässigt. Supp wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit drei Jahren Bewährungsfrist gegen eine Buße von 1500 Mark verurteilt.

Der todbringende Kuh. In einem Kopenhagener Theater verübte der Hausdarsteller, ohne daß das Publikum davon etwas bemerkt. Ein recht eigenartiger Todesfall ereignete sich in dem kleinen „Casino-Theater“ in Kopenhagen, wo ein Stück „Der todbringende Kuh“ gegeben wurde. Kurz nach dem ersten Akt wurde der Schauspieler Philipp Beck, der die Rolle eines Warrers spielte, plötzlich ohnmächtig und bat um ein Glas Wasser. Als man ihm dies reichte, brach er zusammen und starb. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den eingetretenen Tod bestätigen. Die Vorstellung wurde jedoch fortgesetzt, indem man die Rollen auf andere Schauspieler verteilte, und das Publikum hatte auf diese Weise von dem tragischen Ereignis keine Ahnung. Nach Schluß der Vorstellung versammelten sich die Kollegen um den verstorbenen Kameraden im Postorengegend, der noch rot geschminkt war. Doch hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Ein Diamant für 12 Millionen Mark gekauft. Der Amerikaner Regg Hopkins lobte hat einen Diamant im Werte von 12 Millionen Mark gekauft. Der Stein soll der größte und feinste seiner Art sein.

Eine Elefantenherde in Babelsberg bei Potsdam ausgebrochen. Im Babelsberger Waldchen blickt am Bahnhof brach gestern vormittag eine Elefantenherde, die sich auf dem Transport zu den dortigen Himmatellers befand, los und zerstreute die spärlichen Fußgänger in nicht geringe Aufregung. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es den Wäriern, die Tiere wieder einzufangen, die in dem Waldbestande eine ziemliche Verwüstung angerichtet hatten.

Starke Kälte auch in Südranreich. Die Kälteperiode hat sich nach Meldungen aus Südranreich, auch dort unliebsam bemerkbar gemacht. Besonders die Weinberge haben unter dem starken Rückgang der Temperatur sehr zu leiden. Ramentlich in den Gebieten von Besignan und Aramon rechnet man mit einem Rückgang von 80 Grad Kälte auf der Halbinsel Kamtschatka. Wie aus Petropawlowsk gemeldet wird, herrscht auf der Halbinsel Kamtschatka eine ungewöhnliche Kälte. Stellenweise wurde eine Temperatur von 60 Grad unter Null gemessen. Zahlreiche Menschen und Tiere sind der herabstürzenden Kälte zum Opfer gefallen.

Das elektrische Geköpf. Auf dem Schloß des Grafen Andros Konow in Risombor in Ungarn sprakte ein Geköpf und zwar ein ganz neuartiges, ein elektrisches, noch nie beobachtetes. Es sprühte Funken, was aber sonst nicht sichtbar. Als die Gräfin Konow sich eines Morgens von ihrem Sofa erhob, sprangen elektrische Funken aus den Haaren, und sie selbst bekam einen elektrischen Schlag, daß sie der Länge nach in Zimmer fiel. Darauf kam das Kammermädchen herein, half ihr auf die Beine und nahm dann den Schloßherrn, der noch auf dem Sofa saß, herunter. Doch kaum hatte sie ihn auf die Erde gesetzt, so sprangen aus seinem Fell Funken, so daß das Mädchen erschrocken und die Flucht ergriff. Von diesem Tage an konnte sich niemand mehr auf ein Möbelstück setzen, ohne einen Schlag zu erhalten, sobald er sich erhob. Ja, das Geköpf ging noch weiter. Schmitt jemand eine Scheibe Brot ab, so fuhren die Funken aus dem Brotmesser, zog der Diener im Billardzimmer die Staubdrat auf, dann sprühten die elektrischen Strahlen aus dem ganzen Hühnerstall. Die Aufregung im Schloß wuchs, Dienstboten kündigten, und der Graf und seine Gemahlin beschloßen, einen Fachmann

zu Rate zu ziehen. Da es sich um ein elektrisches Geköpf handelte, wandte man sich nicht an einen Detektiv, sondern an einen Ingenieur. Als dieser erschien, war das Geköpf zum Generalangriff übergegangen. Funken wühlte man beim Berühren aller möglichen Gegenstände, die man berührte, sogar aus den Haarbüscheln! Der Ingenieur hatte bald festgestellt, daß sich das Phänomen nur bei Menschen zeigte, die vorher auf einem Stuhl oder Sofa gefessen hatten. Ferner rührte sich das Geköpf nur an Orte. Der auf dem Dach angebrachte Mast der Radioantenne zeigte sich als unschuldig. Das Ergebnis der Untersuchung war: An mehreren Stellen rund um das Schloß entströmte dem Boden Erdgas, dessen elektrische Spannungen sich der Luft mitteilten. Die die mit Leder überzogenen Sitzgelegenheiten überhitzten die Elektrizität auf. Da die Schloßbewohner tagtäglich Gummischuhe trugen, luden sie sich beim Niedersteigen mit Elektrizität. Die arbeitsige Geköpfherde war geklärt.

Eine neue Krankheit. Der Stolz der Amerikaner, mit dem sie behaupten, in allen Institutionen die erste Nation der Welt zu sein und allenthalben an der Spitze zu marschieren, hat einen neuen Glanz erfahren. Seitens des Weltmeeres haben sie nämlich nunmehr sogar eine — neue Krankheit, die nur ihnen allein gehört! Mehr kann kein Land und kein Volk verlangen... Es handelt sich um eine Infektionskrankheit mit Namen „Lularemia“ — der Volksmund nennt sie allerdings die „Raidenkrankheit“ — die von der amerikanischen Wissenschaft entdeckt worden ist. Sie wird angeblich durch Bakterien hervorgerufen, verläuft nur höchst selten tödlich, ist aber in den meisten Fällen sehr wohl insofern, daß von ihr Befallenen mindestens drei Monate arbeitsunfähig zu machen. Anschmelungen der Lymphdrüsen und Fieber sind die Hauptumstände der Krankheit. Ansteckend, soweit Übertragung von Mensch zu Mensch in Betracht kommt, scheint sie nicht zu sein, sehr wohl aber infiziert die Verührung eines kranken Tieres oder der Eizid eines mit den besonderen Bakterien behafteten Insekts. Bemerkenswert ist, daß sich bisher jeder Forscher, der sich mit der Krankheit befaßt, angesteckt hat. Uebrigens soll die „Lularemia“ ursprünglich eine Krankheit der Kanarienvögel gewesen sein, der im letzten Jahrzehnt bereits Regionen von Tieren zum Opfer fielen. Auf den Menschen wurde sie vermutlich durch Insekten übertragen. Heute ist sie über die ganzen Vereinigten Staaten verbreitet.

Eine Lotteriezugs-Maschine in Sicht. Die unliebsamen Vorgänge, die sich unlängst bei einer Ziehung der Preussischen Staatslotterie abspielten, haben den Ingenieur Emil Schnee in Hagen in Westfalen veranlaßt, sich mit der Konstruktion einer Maschine zu befassen, welche jeden Betrug und jede Unregelmäßigkeit bei einer Ziehung ausblende, die sich in Zukunft ganz automatisch abwickeln soll. Der Erfinder hat seine Maschine bereits der Lotteriedirektion und anderen Fachleuten vorgeführt, ebenso dem Patentamt, bei dem Schnee die Erfindung schon angemeldet hatte. Auch dem Ausland — so Amerika, Schweden, Spanien — hat er seine Maschine angeboten. Am Montag nachmittag führte er seine Erfindung einem Kreise von Freijuristen vor, und nach seinen Ausführungen und dem Augenschein zu urteilen, scheint diese Ziehungsmaschine in der Tat jeden Eingriff von fremder Hand auszuschließen. Die ganze Anlage besteht aus 30 je 4,80 Meter hohen Säulen, von denen jede 5 Systeme à 10 Regel oder Hauptverteiler enthält. Ueber jedem System befindet sich ein Vorverteiler, so daß insgesamt 150 Vorverteiler vorhanden sind. Ueber dem gesamten Apparat liegt in zentraler Anordnung ein Serienvorteiler, d. h. ein Verteiler, der eine Regel auf die einzelnen Systeme oder Serien verteilt. Die Regel läuft dann weiter auf den Regel, wo sie in einer Nummernöffnung verwickelt, die dann durch eine Klappe sofort automatisch verschlossen wird. Jede Klappe hat nur eine Nummer, so daß eine Doppelziehung nicht vorzukommen kann. In demselben Augenblick, in welchem sich eine Klappe schließt, werden Losnummer und Gewinnbetrag leuchtend an die Wand des Raumes geworfen und gleichzeitig auf einen Kontrollstreifen gedruckt, wodurch eventuelle Täuschler, wie sie bei den Gewinnlisten schon vorgekommen sind, unmöglich werden. Für die Preussische Lotterie mit ihren 375 000 Losen sind, wie schon oben gesagt, 30 Säulen nötig, von denen jede fünf Systeme à 10 Regel mit je 250 Klappen enthält, das sind 375 000 Klappen für die gleiche Zahl von Losen. Die ganze Anlage würde rund eine Million Mark kosten, aber von unbegrenzter Lebensdauer sein, da sie fast gar nicht abgenutzt wird.

Der Rechtsauswurf zur Ehehindernisreform.

Der Reichsausschuss des Reichstages legte seine Beratungen über die Ehehindernisreform fort. Gegenüber einem Artikel, in welchem der Deutsche Volkspartei „Ehehindernisreform“ vorgeworfen worden war, erklärte Abg. Dr. Kahl (D.V.), daß er im Ausschuss nur für seine Version gesprochen und gekämpft habe. Dieser Erklärung schlossen sich die Abgg. Frau Dr. Ebers (Dem.) und Gumpel (Wirtsch. Verein.) an, gegen deren Forderungen derselbe Vorwurf gemacht worden war.

Nach längerer Aussprache über den neuen § 1508 wurde der §. Absatz abgelehnt, der jedem Seiten ein Recht zur Klage geben wollte, wenn die Ehegatten in beiderseitigem Einverständnis 5 Jahre vollkommen getrennt gelebt haben.

Kingstommen wurde dagegen der Absatz 4, der das Scheidungsgesetz von einer Einigung der Ehegatten über ihren gegenseitigen Unterhalt und die Sorge für die Person der Kinder abhängig macht. Kommt die Vereinbarung nicht zustande, so wird sie durch das Urteil ersetzt.

Abgelehnt wurde ein deutschnationaler Antrag, der das Scheidungsgesetz auf die Erreichung eines bestimmten Alters abhängrig macht.

Nach weiterer Aussprache beschloß der Ausschuss, den bis dahin gültigen Paragraphen folgendermaßen zu ändern: Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn durch eine Verletzung des Eheverhältnisses eingetreten ist, daß den Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann.

Darauf vertagte sich der Ausschuss.

Aus dem neuen Personenzugfahrplan.

Nach dem amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahnverwaltung treten mit dem am 15. Mai 1928 beginnenden neuen Fahrplanjahre u. a. folgende Änderungen auf sächsischen Linien ein:

Die Eilzüge 104/107 Dresden-Dorf verkehren unter neuer Nummer ab Dresden 06.12, an Hof 19.12, an Rürnberg 23.45, ab Rürnberg 6.25, an Hof 10.10, an Dresden 14.53. Die Schnellzüge D 28/21 Berlin-Leipzig-Hof-München werden in eine neue Lage gebracht, um auf diese Weise gute Tagesverbindungen zwischen Berlin und München sowie zwischen Weiden, Breslau und München zu erzielen. In diesem Zwecke müssen auch die Schnellzüge D 124/121 Breslau-Dresden-Dorf verlegt werden. Ab Dresden 8.28, an Dresden 12.48, an Hof 17.11, ab Hof 13.10, an Dresden 17.10, an Breslau 21.35. Als Ersatz für die verlegten Züge D 24/21 und D 124/121 werden neue Schnellzüge Berlin-Leipzig-Marktrede und Breslau-Weidenbach eingestellt: Ab Berlin 9.33, an Leipzig 13.38, an Weidenbach 13.52, ab Weidenbach 16.16, an Leipzig 17.50, an Berlin 20.15. Ab Breslau 6.30, an Dresden 10.30, an Weidenbach 13.59, ab Weidenbach 16.20, an Dresden 19.40, an Breslau 0.33.

Ein neuer Schnellzug D 114 ab Dresden 12.48 Uhr, an Leipzig 14.34 Uhr und rückwärts ab Leipzig D 111 um 15.45 Uhr und Dresden an 17.30 Uhr bringt neue günstige Anschlüsse nach Rassel bzw. Oberlichtenau. Beim Dresden-Gomburger Tagesdienstzug D 84 wird der letzte lange Aufenthalt in Leipzig von jetzt Dreiviertelstunden auf 10 Minuten abgetürzt Leipzig an 10.03, ab 16.13 Uhr.

Auf der Linie Dresden-Riesa-Leipzig werden die Schnellzüge um 5 bis 15 Minuten beschleunigt. Zur Verbesserung der Verbindung zwischen Berlin und Chemnitz wird folgendes Schnellzugspaar ganztägig gefahren: Ab Berlin 13.42, an Eiltwerda 15.19, an Chemnitz 17.17. Ab Chemnitz 14.17, an Räderau 15.31, an Berlin 17.25. Ferner wird ein neuer E 77 Chemnitz-Eiltwerda zum Anschluß an E 67 Dresden-Eiltwerda-Berlin in folgendem Plan gefahren: Ab Chemnitz 9.32, an Eiltwerda 11.21, an Berlin 13.37.

Die polnische Agrarreform und ihre Durchführung.

Eine der Maßnahmen, die dazu bestimmt sind, die Bodenbesitzverteilung und damit auch die Nationalitätenverhältnisse in Polen zu ändern, ist das am 28. Dezember 1925 erlassene polnische Agrarreformgesetz. Wesentlich wie die Agrarreformen der russischen Sowjetstaaten bezweckt die polnische in der Hauptsache die Verdrängung des Großgrundbesitzes, die Vergößerung der dauerlichen Kleinwirtschaften und die Ansiedlung von Kriegsopfern, in der Nebenwirkung aber auch die Verminderung des deutschen Grundbesitzes. Nach dem Gesetz sollen bis auf weiteres alljährlich 200 000 Hektar parzelliert werden. Eine Namensliste der zu parzellierenden Güter und Wirtschaften wird zu Beginn eines jeden Jahres für das nachfolgende Jahr aufgestellt. Soeben ist der Parzellierungsplan für das Jahr 1929 bekannt geworden. Darnach werden 1929 40 000 Hektar staatlicher Landbesitz und 180 000 Hektar privater Landbesitz zur Parzellierung kommen. Betroffen sind deutsche und polnische Güter, aber doch in erster Linie deutsche. Eine zweite Veränderung bringt eine Liste jener Grundstücke, die dem Zwangsverkauf unterliegen, weil die betreffenden Kreise den Parzellierungsplan für das Jahr 1927 noch nicht zur Durchführung brachten. Diese Liste bezieht sich vornehmlich auf die ehemaligen preussischen Teilgebiete und betrifft vorzugsweise deutschen Besitz. Angesichts der weittragenden Folgen des Gesetzes mögen hier die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzes vom 28. 12. 1925 und des Ausführungsgesetzes vom 7. 12. 1926 wiedergegeben werden.

Zur Beschaffung von Land für neue selbständige Wirtschaften, für die Vergrößerung bestehender Zwergwirtschaften, für die Bildung kleiner Wirtschaften, für Gemeindefarmen und Ansiedlungen und Gärten für Arbeiter und Beamte usw. werden nach Art. 3 des Gesetzes folgende u. a. parzelliert: Staatsgüter, insbesondere das Eigentum der früheren Teilungsmächte und der preussischen Ansiedlungskommission, ferner Grundstücke der sogenannten „toten Hand“, der Kirche und anderer öffentlicher Anstalten. Außerdem können nach Art. 3 zwangsweise aufgekauft werden wirtschaftliche Einheiten, die „das geschliche Maximum des Besitzes überschritten“ haben und die ohne die geschliche erforderliche Genehmigung geteilt worden sind, jedoch unter Befreiung einer Mindestfläche von 5 Hektar. Von dieser Befreiung sind sehr bedingten Bestimmungen werden jedoch im Interesse der Landwirtschaft, Restorations, Saatgut, Viehzucht und einer geordneten Forstwirtschaft mit Mutterwirtschaften Ausnahmen gemacht, jedoch darf die Gesamtzahl der „Überschreitungen“ 550 000 Hektar nicht überschreiten.

Das jährliche Parzellierungskontingent ist auf die Dauer von 10 Jahren auf 200 000 Hektar festgesetzt. Die Parzellierung selbst vollzieht sich nach einem, vom polnischen Ministerpräsidenten am 10. Januar eines jeden Jahres aufzustellenden Plan, in dem zugleich die Frist für die Ausführung der freiwilligen Parzellierungen (in der Regel 3 Monate) festgesetzt wird. Der Zwangsverkauf kann nämlich verzögert werden, wenn der Besitzer eines der Parzellierungspflicht unterliegenden Gutes freiwillig die erforderliche Grundfläche zur Verfügung stellt. Er kann auch

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Rieser Sportverein e. V.

Die 4. RSK kommt somit bei den nachfolgenden Sonntagen in Riesa ungerichtet beim Rieserklub von 9:00 wieder auszuweisen. Obwohl die RSKler ausnahmslos antraten, was für sie wohl eine Entschuldigungsverpflichtung der großen Bedeutung sein dürfte, wurden seitens der RSKler Mannschaft recht gute Leistungen geleistet und hätten die RSKler, auch wenn sie mit voller Kraft angetreten wären, eine, wenn auch nicht so hohe Niederlage einstecken müssen.

14. Deutsches Turnfest Köln 21.-30. Juli 1928

Deutsche Turner, auf nach Köln!

Die Deutsche Turnerschaft teilt mit: Ueber die Durchführbarkeit des Kölner Turnfestes sind nunmehr die letzten Zweifel behoben, seitdem sich für Heizung und Wasser- und Elektrizität am 20. Juni geeignete Möglichkeiten herausgefunden haben und die Quartierbeschaffung gut fortgeschritten ist. So wiederholen wir nochmals die herzlichste Einladung:

Kauf nach Köln zum 14. Deutschen Turnfest! Unser Ruf ergeht an alle unsere Turnschwestern und Turnbrüder in unserer D.L. samt ihren Angehörigen und Freunden, sowie

an alle Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zu Vereinen und Verbänden. Wer von Ihnen deutsch denkt und fühlt und sich zur großen deutschen Volksgemeinschaft rechnet, ist uns willkommen.

Eingeladene sind nur erlangen an Körperkräften und Weibchen im Reiche und außerhalb seiner Grenzen an die von alterher befreundeten Verbände, Eidgenössischen Turnvereine in der Schweiz, Amerikanischer Turnverband in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Königlich Niederländischer Gymnastik-Verband in Holland.

Anmeldungen erbiten wir an den Hauptstadtschreiber für das 14. Deutsche Turnfest in Köln, Rindfleischstr. 8, R. K. Kunstler, außerdem die Geschäftsstelle der D.L. in Berlin-Charlottenburg 9, Krystalstr. 2.

Dr. Berger, Götde, Breitkopf, 1. Vorsitzender, Vorsitzender des Stadtschreibers der D.L. Hauptstadtschreiber Köln, der D.L.

Die ersten Meldungen aus Nordamerika zum 14. Deutschen Turnfest.

Auf die am Anfang des Jahres von der Deutschen Turnerschaft an den Amerikanischen Turnbund ergangene Einladung zum 14. Deutschen Turnfest sind in diesen Tagen die ersten bestimmten Anmeldungen aus Nordamerika eingetroffen, die vom Bundesvorort mit über 300 Teilnehmern übermittelte wurden. Unter den Meldungen sind hervorzuheben 88 Teilnehmer vom Turnverein Woodward, Wood-Lane, 45 Teilnehmer vom Turnverein Lincoln, Chicago. Diese Meldungen umfassen erst einen Bruchteil der amerikanischen Turnbestände, so daß in den nächsten Tagen sicher weitere Anmeldungen einlaufen werden.

NEUbestellungen

auf das RIESAER TAGEBLATT für

halben März 1928

nehmen entgegen alle Zeitungsboten und zur Vermittlung an diese die

Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59.

Sektion 14. Deutsches Turnfest.

Im dem (den) zu allererstem Zweck gemeinsamen Wohlwollens eines Deutschen Turnfestes geht die Sektion 14. Deutsches Turnfest, herausgegeben vom Herausgeber des Festes, verlegt und gedruckt von Wilhelm Bismert, Dresden, jeden Monat und hat nicht nur in Turnkreisen, sondern auch weit darüber hinaus, durch ihre vorzügliche drucktechnische Ausführung große Anerkennung gefunden. Die Nummer 7 — Monat März — ist eine Sonderausgabe.

Wegzettel zum 14. Deutschen Turnfest.

Als weitere Werbung zum 14. Deutschen Turnfest hat vom Kölner Hauptstadtschreiber Siegelmarken herausgegeben worden. Die Marke trägt das Festplakat vor. Die gesamte Werbung für Köln ist ebenfalls unter dem Zeichen des deutschen Turners, der in den Festtagen dieses Jahres an den Köpen nicht und zum Zeichen seiner Bekanntschaft die Flaggen der Deutschen Turnerschaft und der Stadt Köln führt.

Handball im Turnverein Riesa e. V. (D. L.)

Wkt. D. L. 1. — T. Riesa 2. 1:3 (0:1). Am vergangenen Sonntag trug die 2. Mannschaft des Tu. Riesa in Oden ihr Pflichtspiel gegen die 1. Mf. des dortigen Turnvereins aus. Das Spiel litt unter hartem Schneewetter. Auch konnte sich die Mannschaft nicht voll entfalten, da Oden nur mit 8 Mann antrat. Der Sieg war verdient und konnte, bei etwas mehr Glück, ein noch höherer sein.

Sächsischer Runkelkorn-Städtecamp.

Der Städtecamp Dresden-Gömnitz-Ortsliga der Runkelkornmannschaften findet am 14. April d. J. in Dresden statt. In den einzelnen Städten wird für den Städtecamp gesichtet, bereits in diesen Tagen findet Auscheidungsturnen statt.

Die Rückkehr Dr. Pelgers.

Der Weltrekordläufer Dr. Otto Pelger kehrt voranschließend am 18. März an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers Columbus von seiner Amerikareise nach seiner Heimat zurück. Ueber die Wankunft des Dampfers in Bremerhaven wird die Öffentlichkeit rechtzeitig unterrichtet werden. Der Name des Bremer Turn- und Sportvereins (B.T.S.) beabsichtigt, Dr. Pelger bei seiner Wankunft in Bremerhaven bzw. in Bremen einen freundschaftlichen Empfang zu bereiten. Der Norddeutsche Lloyd hat dem B.T.S. in entgegenkommender Weise keine Unterstützung hierbei, soweit es an ihm liegt, zugesagt. Dr. Pelger ist vom B.T.S. angefordert worden, in Bremen im Vorraumsaal der B.T.S.-Kantine auf dem Bremerwerder einen Vortrag zu halten, mit der Bitte, sich hierin über seine Erfahrungen auf seiner Amerikareise zu verbreiten.

New Yorker Sechstagerrennen.

Das zweite New Yorker Sechstagerrennen, das am Sonntag beendet wurde, brachte den teilnehmenden europäischen Fahrern große Erfolge, seien doch die ersten drei Plätze an die Vertreter der alten Welt. Als Sieger ging das italienisch-belgische Paar Giorgetti-G. Debaets hervor. Zurückgelegt wurden insgesamt 3420 Kilometer.

Fahrplan der Sächsl.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 17. März bis mit 4. April.

| | | | |
|------------|-------|------------|-------|
| ab Riesa | 9.30 | ab Dresden | 11.30 |
| • Riesa | 10.05 | • Riesa | 12.30 |
| • Merzdorf | 10.30 | • Riesa | 14.10 |
| • Riesa | 10.55 | • Riesa | 14.30 |
| • Riesa | 10.55 | • Riesa | 14.35 |
| • Riesa | 10.55 | • Riesa | 14.40 |
| in Riesa | 12.15 | • Riesa | 14.45 |
| in Dresden | 15.40 | in Riesa | 15.15 |

Wasserstände der Elbe, Eger und Ob.

| St. Nr. | Elbe | | | Eger | | | Ob. | | | |
|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|------|
| | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | Wasser | | |
| 12. | + 18 | - 47 | - 4 | + 20 | + 30 | - 9 | - 10 | + 24 | - 114 | - 47 |
| 14. | + 9 | - 45 | + 1 | + 25 | + 31 | - 7 | - 10 | + 21 | - 128 | - 53 |

Städt. Verkehrsamt Oberwiesenthal i. Erzg. Tel. 225.

Wetter-Bericht vom 12. März 1928, 12:27 Uhr.

| Stadtbereich | Temperatur Cel. | Barometer Stand | Schneehöhe | Sport-Verhältnisse | |
|--------------|-----------------|-----------------|------------|--------------------|-------|
| | | | | Stf | Kabel |
| Stadtbereich | - 6 | 99,3 | 16 cm | sehr gut | mäßig |
| Höhenbereich | - 8 | 99,3 | 76 cm | ausgezeichnet | |

Anmerkung: Pulverföhn.

Marktberichte.

Amlich festgesetzte Preise an den Produktionsstätten zu Berlin am 12. März. Getreide und Cellulose pro 100 kg, samt pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 245-248, pomm. —. Roggen, märkischer 232-234, märkischer —, pomm. —. Weizen, Sommergerste 231-230, neue Wintergerste —. Ocker, märkischer 230-233, silesischer —. Weizen, loco Berlin 231-233, Roggen frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (jetzt 16,40 über Nett) 31,25-35,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack 33,75-35,75. Weizenmehl, frei Berlin 16,45. Weizenmehl, in Berlin 16,25. Weizen —. Weizenmehl, in Berlin 16,00-16,50. R. Spelta-Weizen 24,00 b. 26,00. Futterweizen 25,00-27,00. Weizenmehl 21,50-23,00. Weizenmehl 14,00-14,75, gelbes 15,25-16,00. Gersteweizen, neu 23,00-26,00. Weizenmehl Basis 36°, 19,50-19,60. Weizenmehl Basis 37°, 22,70 bis 23,90. Weizenmehl 19,90-19,90. Weizenmehl Basis 46°, 21,60-22,00. Kartoffelmehl 24,10-24,60.